12. Jahrgang.
Nr. 562

20. September 1929
י"ט אלול תרפ"ט

Jüdische Preßzentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

LOUIS MARSHALL. זצ"ל

„Deine Herrlichkeit, oh Israel, liegt auf deinen Höhen tot!"

Des Dichterkönigs antike Wortgewalt allein vermag auszudrücken die majestätische Tragik des jähen Todes unseres jüdischen Fürsten Louis Marshalls.

Auf der sonnigen Höhe seines arbeitsreichen Lebens sank er hin, noch umringt von den Besten seines Stammes, die der Zauber seines Namens vereint hat zum gemeinsamen Opferdienst auf dem uralten Altare Zions.

Entrückt von allen irdischen Geschäften, war die letzte Zeit seines Lebens dargebracht als Ganzopfer, jeder Gedanke, jedes Wort, jede Tat galt Israel und seinem einzigen, ewigen Höhenziele. Seine Rede war ein einziges „Höre Israel", sein Sehnen ein einziges „Echad"! Israel hörte auf Ihn und ward einig. Da entfloh seine befreite Seele.

Zürich ward das herrliche Schlußtableau seines unvergleichlichen Erdenwallens, die Apotheose seines gewaltigen Könnens und Wollens, seiner großen Liebe und Opferfähigkeit und der Huldigung seines dankbaren Volkes.

Dem sonnigen Glückskind, dessen Leben ein einziger steil aufsteigender Erfolg war, ist es noch vergönnt gewesen, daß seine erblassende Stirne mit dem Nimbus des Märtyrers umstrahlt worden ist.

Der Unermüdliche, Nieversagende hat dem Ansturm der Aufregungen und Mühen nicht mehr Stand halten können, er starb vor der Zeit.

„Wer wird in die Bresche treten?" Er war das verkörperte Gewissen des Judentumes. Jeder Schrei des Unterdrückten, des Notleidenden schlug an sein Herz und heischte seine Handlung. Rechtsanwalt war er in der höchsten Bedeutung des Wortes. Sein unbändiger Gerechtigkeitswille drang aus seinem Arbeitszimmer hinaus in alle Welt.



Mit der Not und der Unterdrückung seines Stammes wuchs seine Kraft. Er war das providentionelle Instrument der göttlichen ausgleichenden Gerechtigkeit als der Wellenstrom des Weltkrieges den einen Teil seines Volkes zur Höhe des Reichtums und des politischen Einflusses emportrug und den anderen in den Abgrund zog. Da entfaltete er erst die Schwingen seines gewaltigen Geistes, da ward er der Mittler zwischen den Reichen und Armen seines Volkes, zwischen Mächtigen und Verfolgten. Da donnert seine Stimme in zahllosen Versammlungen, mahnend, anklagend, fürbittend, aber immer seltsam bezwingend, obzwar er jedes rhetorische Beiwerk verschmäht hat.

Von Jahr zu Jahr steigt seine Autorität immer höher über die hohen Mauern der Parteien seines Volkes, Allen sichtbar als Symbol der Treue und der Volksliebe. Er wird „Richter in Israel" im großen und antiken Style, seine emsigen Gegner huldigen ihm freiwillig und unterwerfen sich seiner Führung.

Sein Sieg über Ford ist der erste wirkliche entscheidende Erfolg im Kampfe gegen den Antisemitismus unserer Zeit, eine bleibende Legende im Buche der jüd. Geschichte.

Er kannte, wie Wenige, die Leiden und Freuden seiner Stammesbrüder in allen Enden der Diaspora, er fühlte und handelte wie der Vater seines Stammes.

Sein Aufstieg vom Kinde mittelloser deutscher Immigranten ist ein glänzendes Kapitel in der Geschichte der



Louis Marshall auf seinem letzten Ausgang in Zürich am 14. August zur Unterzeichnung der Verfassung der Jewish Agency.

(Photo der JPZ)

großen Karrieren in Amerika. Mögen andere aber den blendenden, raketenartigen finanziellen Aufstieg der Rockefellers, Astors oder Fords preisen, Marshall ist von weit höherer Art. Sein Aufstieg war gleichzeitig der Aufstieg von Hunderttausenden seiner Brüder, sein Reichtum förderte die Wohlfahrt seines Stammes, seine Ehre war die Ehre Israels.

Er selbst war mächtig ergriffen von dem hohen, düsteren Ernste der Mission seines Lebens; der Millionenreiche, er mied jede Lustbarkeit, jede Minute war ihm teuer als ein Wert für das Glück seines Volkes.

Sein Vaterland war ebenso stolz auf seinen großen Bürger, wie Israel auf seinen besten Sohn. Amerika ehrte ihn und durch ihn seinen Stamm.

Louis Marshalls Leben war ein Kidusch haschem.

Sein heiligstes Vermächtnis ist die Einheit Israels; wie wir ihn zuletzt sahen „als sich versammelten die Häupter des Volkes und einig waren die Stämme Israels".

Wie er, gleich Faust, hinsank im schönsten Momente seines Lebens:

„Solch ein Gewimmel möcht' ich seh'n,
Auf freiem Grund mit freiem Volk zu steh'n.
Zum Augenblick dürft ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdentagen,
Nicht in Aeonen untergeh'n."

B.S.

Eine Kundgebung Hoovers zum Ableben Marshalls.

New York. Präsident *Hoover* hat aus Anlaß des Todes Louis Marshalls eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: „Ich bin tief betrübt über die Nachricht, daß mein Freund Louis Marshall gestorben ist. Seine außerordentlichen Verdienste um die Versöhnung und die gegenseitige Achtung der Rassen, seine große Wohltätigkeit werden unvergessen bleiben und immerwährenden Wert behalten."

Die Verdienste Louis Marshalls.

(JPZ) Als am 14. Dezember Louis Marshall seinen 70. Geburtstag feiern konnte, überreichte ein Komitee, das aus den angesehendsten Persönlichkeiten des amerikanischen Judentums bestand, dem Jubilar eine *Huldigungsadresse,* die ein Ausdruck des Dankes für die unermeßlichen Dienste war, welche der Verstorbene dem jüdischen Volk geleistet hat. Die Adresse war von vielen tausend Unterschriften aus allen Ländern, darunter etwa 200 aus der *Schweiz,* bedeckt, und enthielt eine kurze Zusammenfassung der unvergänglichen Leistungen des Siebzigers. Das unter dem Präsidium von Prof. Dr. Cyrus *Adler* stehende Komitee setzte sich aus den folgenden prominenten amerikanischen Juden zusammen: James H. *Becker,* David M. *Bressler,* David A. *Brown,* Felix *Fuld,* Daniel *Guggenheim,* Samson *Lachman,* S. C. *Lamport,* Herbert H. *Lehman,* Irving *Lehman,* Jules E. *Mastbaum,* A. C. *Ratshesky,* Julius *Rosenwald,* Horace *Stern,* Solomon M. *Stroock,* Cyrus L. *Sulzberger,* Israel *Unterberg,* Ludwig *Vogelstein* und Felix M. *Warburg.* Wir geben nachfolgend den Wortlaut der an Marshall überreichten Adresse im Originaltext wieder:

DEAR MR. MARSHALL: Upon this day when you have reached three score and ten, in health and vigor, your friends and associates and many far and near, who have not had the privilege of knowing you in person, ask you to accept their warmest congratulations.

We realize that any form of praise or adulation will be distasteful to you and in this we shall not indulge, but we may be permitted to express our thanks to Almighty God, who has in our day raised you up as a champion of the Jewish people. We are grateful for your never wearying zeal in behalf of our rights wherever they have been denied or threatened. The occasions upon which you have defended our cause are too numerous to recall, but we remind ourselves of those notable months which you spent in Paris in 1919, never tiring, always resourceful, your labors resulting in the inclusion in the Treaties of Peace of provisions which we hope will ultimately safe-guard the religious and political rights of the Jewish people of Eastern Europe.

Another occasion that we would wish to recall is the splendid part you played in bringing about the abrogation of the Treaty between the United States and Russia, thereby contributing, as you did, to what was probably the most notable act ever undertaken by a great State in behalf of the Jewish people.

You have never ceased your activity since 1914 in the gathering and administration of the funds for the relief of the sufferers from the Great War wherever they might be. You have in this cause spent your energy, travelled far and wide and with well nigh superhuman strength and devotion have lifted your voice in behalf of the succor and rehabilitation of the broken Jewish people. You have given unceasing devotion to the Synagogue, to Jewish education and to Jewish learning without respect to party differences acting in the spirit that nothing Jewish was alien to you.

As a member of the bar you have combined learning, power and integrity. In the Courts of New York, in many courts throughout the country and before the Supreme Court of the United States, you have come to be recognized as one of the outstanding advocates of America, and your passion for the promotion of right and justice has frequently led you to take up causes solely that the ends of justice might be served. Not only among your brethren at the bar and on the bench but in the Senate of the United States you have been acclaimed as among the leading constitutional lawyers in America. You have sat consecutively in three conventions for the revision of the Constitution of the State of New York—a unique record—and you have served as Chairman of the Immigration Commission of your native State. You have aided in the promotion of industrial peace. You have been one of the leaders in the preservation of our forests, and are a valued trustee of the University of the

City of Syracuse, your native City. You have served innumerable organizations for the promotion of learning and the welfare of your fellowmen.

In these and many other activities you have encouraged hundreds and thousands in all walks of life by your sacrifice and your devotion to the public good, and for all these things and for the many which we forbear to mention we ask you to accept this modest offering as a slight token of affection, our esteem and our gratitude.

Die Persönlichkeit Louis Marshalls.

Ein grosser Jurist, ein Verteidiger der Freiheit.

Er war ein großer Jurist, ein Verteidiger der Freiheit, ein großer Führer des jüdischen Volkes, er liebte die Menschheit. In dem lebhaften Zentrum des jüdischen Lebens antwortete er auf die vielen Rufe nach seiner Erfahrung, seinen Mut und seine außerordentlichen Fähigkeiten durch seine Bereitschaft, nie erlahmende Begeisterung und Hingabe. Ich weiß nicht, was wir jetzt ohne ihn tun werden.

BENJAMIN CARDOZO.

Der amerikanische Jude par excellence.

Louis Marshall war der unbestrittene Führer des amerikanischen Judentums. Niemand war fähig, ihm diese Stelle streitig zu machen. Er war in der ganzen Welt als der fähigste Vorkämpfer für alle zivilen und religiösen Rechte aller Völker anerkannt. Louis Marshall mußte nie zur Verteidigung von Juden oder anderen Verfolgten aufgefordert werden, er tat das immer von sich aus mit unheimlicher Energie. Seine besonderen Eigenschaften waren großer Mut, seltene Intelligenz, eine leichte Feder und die Gabe der Beredtsamkeit. So ist er der amerikanische Jude par excellence gewesen. Er war für sein Land und das jüd. Volk ein großer Gewinn.

ADOLPH S. OCHS.

Louis Marshall, der begeisterte Jude.

Louis Marshall ragt als Riese über alle Juden, die sich öffentlichen Dingen gewidmet haben, heraus. Er war verschwenderisch in seiner Hingabe für verfolgte Völker. Er war aber auch ein großer amerikanischer Patriot, der seinem Lande, besonders während des Krieges große Dienste leistete und sich allgemein für die Wohlfahrt seiner Nation auch in allen Friedenszeiten eingesetzt hat. Er hat sich auch stets für die Einwanderer eingesetzt und auch die Rechte der Neger hat er stets lebhaft verteidigt. Aber seine Hingabe für die jüd. Dinge kannte keine Grenzen. Er nahm jede Anstrengung auf sich, um dem jüd. Volke zu dienen und man hat ihm in dieser Beziehung sehr viel zugemutet. Wer ihn näher kannte, fragte sich immer wieder: Wo nimmt er die Zeit für diese enormen Arbeiten? Es braucht einen großen Historiker, um die ungeheuren Leistungen Louis Marshalls richtig zu würdigen.

JULIUS ROSENWALD.

Louis Marshall in seinem Beruf.

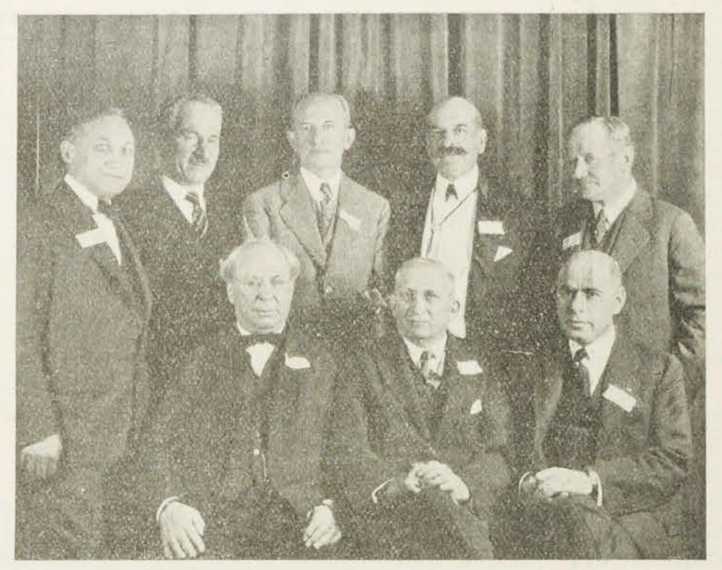
Meine Freundschaft mit Louis Marshall begann vor etwa 50 Jahren an der Columbia Law School, wo er den Zwei-Jahreskurs in einem einzigen Jahre bewältigte. Zwei Monate nach dem Beginne seiner praktischen Tätigkeit war er schon ein bekannter Anwalt wegen seines wunderbaren Gedächtnisses, wegen seiner Verstandesschärfe und seiner glänzenden Beredtsamkeit und Rechtskenntnis. Er war immer ein eifriger und unermüdlicher Schaffer. Sein berufliches Leben war nicht auf das Geldverdienen eingestellt. Er widmete sich in weitestem Maße öffentlichen Dingen ohne Rücksicht auf die Zeit und die Kosten. Ich kenne keinen anderen Menschen, der durch sein Leben, sein Beispiel, seine Arbeit und seine Ideale mehr die Liebe und Bewunderung seiner Mitbürger, ohne Rücksicht auf Rasse und Glauben, verdient hätte, wie Louis Marshall.

SAMUEL UNTERMYER.

Der Philanthrop Louis Marshall.

Ich kannte Louis Marshall als Mitarbeiter in allen großen jüd. Bewegungen der letzten Jahre. Schon in den Kampagnen für die Kriegsopfer lernte ich ihn kennen, dann im Amerikanisch-Jüd. Komitee, im American Jewish Relief Committee, in der Million-Dollar-Kampagne des Jüdisch-Theologischen Seminars, und besonders in der Vereinigten Jüd. 25 Millionen Dollar-Drive. Besonders in letzterer hat er das ganze Gewicht seiner großen Persönlichkeit eingesetzt. Nichts ist bezeichnender für die Größe dieses Mannes als der Tag, an dem sein jüd. Gerechtigkeitssinn, sein Pflichtgefühl ihn bewogen, ein so gigantisches Unternehmen der Hilfeleistung und des Wiederaufbaus des europäischen Judentums ins Leben zu rufen.

DAVID A. BROWN.



Louis Marshall im Kreise seiner Mitarbeiter im „Joint", das bisher über 75 Millionen Dollar für Hilfszwecke verteilt hat. Sitzend: Louis Marshall, Dr. Cyrus Adler, Col. Herbert H. Lehman, Vizegouverneur von New York; stehend: David A. Brown, Dr. Joseph Rosen, Alex. Kahn, Felix M. Warburg, Paul Baerwald.

Nationalrat Dr. Baumberger zum Tode Louis Marshalls.

Der Führer der christlich-sozialen Partei der Schweiz, Herr Nationalrat Dr. Georg Baumberger, richtete an den Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich", Oscar Grün, folgenden Brief:

Tief bewegt vom Hinschiede des großen Führers der amerikanischen Judenheit, Herrn Louis Marshall, spreche ich Ihnen, als dem hervorragenden Vertreter der schweizer. Judenheit, mein aufrichtiges Beileid aus. Mit ihm ist nicht bloß einer der größten Männer der amerikanischen Judenheit in das Reich der Ewigkeit eingegangen, sondern einer jener großangelegten Gegenwarts-Menschen, an denen vermöge ihres überragenden Idealismus, ihres hohen und allumfassenden Sinnes und ihrer über engere Grenzen hinwegschreitenden Großherzigkeit die ganze Menschheit Anteil hat. Auch an ihm wird sich bewahrheiten, daß mit dem Tode wirklich großer Menschen, deren Wirken nicht erlischt, sonden aus ihrem gesegneten Angedenken „neue goldene Seelen" lebenskräftig spriessen.

Dr. GEORG BAUMBERGER, Nationalrat.

Trauerkundgebungen um Louis Marshall.

Trauer der Jewish Agency und des zion. Aktionskomitees.

(JPZ) *London.* - J. - Die gemeinsame Sitzung des Zion. Aktionskomitees und des Administrativkomitees der Jewish Agency vom 12. Sept. gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung für Louis Marshall. Dr. Leo *Motzkin* hielt dem verstorbenen Präsidenten des Councils der Jewish Agency einen warmen Nachruf und erklärte, einer der bedeutendsten Juden unserer Generation sei von uns gegangen. „Er starb wie ein Held im Kampfe für unser Volk." Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung für zehn Minuten unterbrochen.

(JPZ) *New York.* Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert *Hoover*, und dem Bürgermeister von New York, James *Walker*, haben noch mehrere andere amerikanische und europäische Persönlichkeiten in durch die JTA veröffentlichten Botschaften ihrer Trauer über das Ableben Louis Marshalls Ausdruck gegeben, so u. a. der Präsident des Obersten Gerichtshofes und frühere Präsident der Vereinigten Staaten William Howard *Taft*, der Sekretär des amerikanischen Anwaltsverbandes William *Mac Kracken*, Julius *Rosenwald*, Marquis of *Reading*, Felix M. *Warburg*, Oskar *Wassermann*, Lord *Melchett*, Dr. *Weizmann*, *Bialik*, Dr. Bernhard *Kahn*.

Felix M. Warburg.

Die Nachricht vom Ableben Louis Marshalls hat alle, die den Vorzug hatten, seine nahen Gefährten zu sein, mit tiefster Trauer und dem Gefühl persönlichen Verlustes erfüllt, die nicht in Worten ausgedrückt werden können. Marshall und ich kamen beide vor 35 Jahren nach New York. Ich konnte mich zuerst seiner Bekanntschaft, dann seiner Mitarbeit und seines Rates und schließlich seiner Freundschaft erfreuen, einer Freundschaft, die sich während unseres letzten Zusammenseins in Zürich sehr vertieft hat. Ewig in Erinnerung wird mir der Augenblick bleiben, in dem — nach Beendigung der Jewish Agency-Konferenz in Zürich — die ganze Versammlung, Repräsentanten der Judenheit der ganzen Welt, wie ein Mann aufstand, um Marshall den Tribut der Achtung zu zollen. Er hatte die Genugtuung, daß die von ihm mit soviel Hingabe ausgearbeitete Verfassung der Jewish Agency den Beifall aller gefunden hat. Sein erfreutes Lächeln, mit welchem er diese Ovation entgegennahm, drückte aus, daß dieses Gefühl der Genugtuung der einzige Lohn ist, den er von seinem Volke empfangen wollte. Eine schönere Krönung seines wundervollen Lebens konnten sich diejenigen, die ihn liebten, für ihn nicht wünschen. Ein schönes Leben ist zu Ende gegangen. Das Denkmal, das er sich in den Herzen seiner Landsleute und seiner jüd. Brüder gesetzt hat, ist *unzerstörbar;* sein Andenken wird für immer seinen Freunden eine Quelle der Inspiration sein.

Lord Melchett,

der Partner Marshalls im Präsidium der Jewish Agency: Der Hingang meines Freundes und Kollegen Louis Marshall hat mich mit tiefem Schmerz erfüllt. Sein Tod schlug der Judenheit und der Jewish Agency eine schwere Wunde. Sein Andenken wird stets unter uns fortleben als das eines edlen und gütigen Juden.

Prof. Chaim Weizmann,

Präsident der Jewish Agency: Der Tod Louis Marshalls ist ein schwerer Schlag für mich persönlich wie für das große Werk des Aufbaus des Jüd. Nationalheims in Palästina. Er war einer der größten Juden unserer Zeit. Die ganze Judenheit ist durch die unserer nationalen Arbeit in Palästina infolge des Ausbruchs roher Gewalt zugefügte Wunde tief betroffen; aber sogar dieses tragische Ereignis hat nicht das Gefühl des Schmerzes, das alle Juden über den Hingang dieses großen Mannes empfinden müssen, mildern können. Erst vor einigen Wochen wurde er der Verbündete der Zionistischen Organisation, aber das Andenken an seine Partnerschaft wird in unserer ganzen zukünftigen Arbeit fortleben und eine Inspiration sein für immer wachsende Anstrengung zugunsten der jüd. Sache in Palästina.

Direktor Oskar Wassermann,

der Führer der deutschen Sektion in der Jewish Agency: Mit Louis Marshall ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der für das zeitgenössische Judentum von allergrößter Bedeutung war. Der Verlust, den wir alle durch seinen Tod erlitten haben, kann nicht in Worten abgeschätzt werden. Ein überaus begabter, warmherziger und stets opferbereiter Mensch ist zu unserem tiefen Schmerze von uns gegangen; seine Werke aber werden weiterleben. Ein unvergängliches Denkmal hat er sich dadurch gesetzt, daß es ihm bei seiner unbestrittenen Autorität gelungen ist, die Einigung aller Juden beim Aufbau in Palästina zustande zu bringen und er hat als der erste Präsident des Council der Jewish Agency die Freude erlebt, zu sehen, welche Verehrung er auch unter den Juden Europas genossen hat.

Dr. Bernhard Kahn.

der Leiter des Joint-Werkes in Europa: Seit dem Tode Moses Montefiores hat kein Todesfall so tief und schmerzlich alle Kreise der Judenheit bewegt, wie das Hinscheiden Louis Marshalls. Man sah zu ihm auf als zu dem Wortführer der Judenheit der Welt, als zu dem Wächter des Rechts und der Würde aller Juden, dem Helfer in allen jüd. Nöten. Von ihm ging die Einigung aller Juden zu gemeinsamer Arbeit aus. Durch ihn fühlte man sich in Europa verbunden mit dem amerikanischen Judentum und der Gesamtjudenheit. Man ist überzeugt, daß sein jahrzehntelanges Wirken so tief und nachhaltig gewesen ist, daß es über seinen Tod hinaus fortdauern wird und daß in seinem Geiste die jüd. Arbeit in allen Ländern fortgeführt werden wird.

Bialik.

Israel verliert in Marshall einen großen Führer, der sein Leben der stolzen Verteidigung der jüd. Ehre und der Lebensinteressen des Judentums geweiht hat. Dieses Leben krönte er dadurch, daß er das Zustandekommen der Jewish Agency herbeigeführt hat. Wohl ihm, daß er sterben konnte mit dem Ausruf auf den Lippen: „Schemah Jisroel Am Elauhenu Am Echod!"

„Louis Marshall und die Orthodoxie."

In einem Brief an den Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" schreibt Rabbi Dr. Leo Jung:

Die Nachricht vom Tode Louis Marshalls, die mich am zweiten Tage der Kenessio Gedauloh erreichte, hat mich sehr erschüttert. Es ist tragisch, daß Marshall abberufen wurde, gerade im Moment, da er die lange Arbeit seines Lebens zu krönen hoffte. An Marshall verliert die Judenheit der Welt ihren vornehmsten, erfolgreichsten „Schtadlon". Mit wahrhaft prophetischem Mute und großer Ueberredungsgabe, mit unermüdlichem Eifer, hat er vor Freund und Feind die Sache des jüd. Volkes vertreten. Anläßlich seines 70. Geburtstages sprach ich im Jewish Center. Da entstand die Frage: Was hat Marshall für die orthodoxen Juden geleistet? Die Antwort lautete: Er hat sie respektiert. Trotzdem er aufs innigste mit der Reform verknüpft war, hat sich Marshalls tiefes Verständnis und wahre Sympathie für die Orthodoxie bewahrt. Insbesondere lag ihm die Erhaltung der Jeschiwaus und in letzter Zeit die Förderung des Bais-Jakauw Schulwerkes sehr am Herzen. Auch die Agudas Jisroel hat in Louis Marshall einen warmen Freund verloren. Jeder verständnisvolle, orthodoxe Jude hat beim Ableben dieses mutigen, weisen und edlen Führers aus tiefstem Herzen „Boruch dajan hoemes" gesagt. Das jüd. Volk wird seinen Namen in ehrendem Angedenken erhalten.

RABBI Dr. LEO JUNG.

Die Einheit des Judentums.

Von Louis Marshall s. A.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Artikel Louis Marshalls, der sein jüdisch-politisches Glaubensbekenntnis darstellt und im Zeichen der erweiterten Jewish Agency noch erhöhte Bedeutung erlangt hat. Louis Marshall hat diese grundlegenden Gedanken einige Zeit vor seinem Ableben niedergelegt.

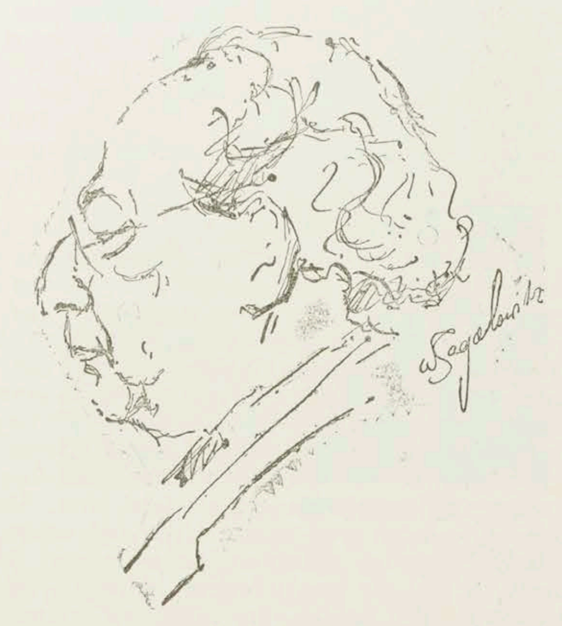
Die Red.



Es gibt zahlreiche und verschiedene Standpunkte und viele Traditionen inbezug auf das Judentum, aber in seinem Wesentlichen ist das Judentum *eine* Sache: Es ist eine große Einheit. Unsere Aufgabe ist es, wie *ein* Mann zu stehen für die große Idee: *ein* Gott, *ein* Volk und *ein* Judentum.

Während der verflossenen 25 Jahre und länger habe ich Diskussionen über die verschiedenen „Ismen" gehört und der Zionismus war einer davon. Die Juden wurden in Zionisten, Nichtzionisten und Antizionisten klassifiziert. Ich habe nur eine Klassifikation, die allgemein akzeptiert werden sollte: *Wir sind alle Juden.* Unter diesem zusammenfassenden Namen mit all seinen Folgerungen von Ruhm und vielen edlen Traditionen sollten wir, wenn sich irgend ein Problem erhebt, das das Judentum oder das jüd. Volk betrifft, vereint zusammenstehen, um bei seiner Lösung mitzuhelfen. Ich mag diejenigen nicht, die nur *einen* Standpunkt haben und die Meinung anderer nicht respektieren können. Solcher Dogmatismus ist falsch im religiösen, politischen, zivilen und sozialen Leben. Diejenigen, die so viele Jahre im Feuer des Gefechtes für ein erneutes Palästina standen, hatten hohe Ideale und erhabene Motive. Es gab bei ihnen keine Selbstsucht, weder in der Theorie noch in der Praxis. Sie glaubten, es sei die Mission der Juden, nochmals in Palästina Wurzel zu schlagen, seine wüsten Orte wieder zu bebauen und denjenigen, die dort zu leben wünschten, die Gelegenheit dazu zu geben. Welches Unrecht kann in einem solchen Gedanken entdeckt werden? Warum sollte man nicht mit diesem Ideal sympathisieren? Ich bin niemals imstande gewesen, den Geist der Feindseligkeit zu begreifen, der in manchen Lagern herrscht. Ich bin nie Zionist gewesen. Ich war Präsident des Tempels Emanuel und gleichzeitig Vorsitzender des Board of Trustees des Jüd.-Theologischen Seminars. Ich halte mich nicht für so schwach, um den Vorwurf der Inkonsequenz zu fürchten, aber in diesem meinem gleichzeitigen Interesse für beide liegt keine Inkonsequenz. Beide predigen und üben die Prinzipien unseres Glaubens aus. Beide wollen Gott und seine Werke rühmen. Beide planen die Schöpfung eines gesunden ethischen Ausblicks und die Fortdauer der Prinzipien des Judentums. Warum sollte es irgend welche Konflikte zwischen ihnen geben?

Was ich über das Judentum als Religion gesagt habe, trifft in gleichem Maße auf meine Stellung zum Zionismus zu. Er hat in den letzten 25 Jahren Wunder vollbracht, indem er den jüd. Gedanken unter unserer Jugend in der ganzen Welt geweckt hat. Er hat eine Renaissance des jüd. Lernens und der jüd. Gelehrsamkeit hervorgebracht und das Hebräische wieder zu einer lebendigen Sprache gemacht. Er hat Tausenden von uns, die unserer Geschichte früher gleichgültig gegenüber standen, etwas gegeben, für das es sich lohnt zu leben und zu streben.



Louis Marshall.
(Gezeichnet von W. Sagolowitz während der Tagung der Jewish Agency in Zürich.)

Zweifellos gibt es Theorien im Zionismus, die nicht alle von uns akzeptiert werden können, das ist aber auch nicht notwendig für eine Union mit denjenigen, die wirklich den Wunsch haben, in Palästina eine jüd. Heimstätte zu erbauen und es zu seinem einstigen Leben und seiner früheren Schönheit zurückzuführen. Ich würde mich vor mir selber schämen, wenn ich dem Zionismus oder seinen Idealen opponieren würde, nur weil es solche gibt, die keine Verwirklichung dieses Traumes wünschen.

Wir stehen einem praktischen Problem gegenüber. Die Juden Osteuropas sind höchst unglücklich. Sie sind durch den Weltkrieg und alle seine Folgen gegangen. Sie sind verarmt und wir sind verpflichtet, ihnen beizustehen. Es gibt wenig Gelegenheiten für ihren Lebensunterhalt. Früher kamen sie in großen Mengen nach den Vereinigten Staaten, aber infolge der unglücklichen Einwanderungsquoten, die ihnen tatsächlich die Tore Amerikas verschlossen haben, können sie dies jetzt nicht mehr. In Westeuropa bietet sich ihnen keine Gelegenheit und auch in anderen Ländern haben sie gegenwärtig keine Chance. Jahrhundertelang haben sich die Juden danach gesehnt, auf dem Boden Palästinas zu leben. Jetzt gibt es die Möglichkeit einer Gelegenheit, daß einige von ihnen dieses Ziel ihres Ehrgeizes erreichen und dort das Leben führen können, das sie und ihre Väter erstrebten.

Ich wäre nicht loyal gegenüber dem jüdischen Volke, wenn ich nicht mit jenen sympathisieren würde, die dort leben wollen. Es handelt sich nicht darum, ob Herr A. B. oder C. wünscht, hinüberzugehen. Es handelt sich nicht darum, ob wir die Juden, die nach Palästina gehen, begünstigen. Sie sind eben dort und werden weiter angezogen werden durch seine geheiligten Traditionen noch dann, wenn wir selbst nicht mehr auf dieser Erde weilen. Die Zeit ist gekommen, wo alle Streitigkeiten der Vergangenheit vergessen werden sollten. Es ist unsere Pflicht — ob wir mögen oder nicht — dieser großen Bewegung beizustehen, ohne Rücksicht auf irgendjemandes Lieblingstheorien oder private Passionen.

Es gibt noch eine andere Auffassung dieses Gegenstandes, die für mich von großer Bedeutung ist. Ganz gleich, ob wir wollen oder nicht — ich spreche jetzt von den Nichtzionisten — verkündet die Balfour-Deklaration der Welt, daß die Juden in den Stand gesetzt werden sollen, in Palästina ihre Heimstätte aufzuschlagen, ohne daß der Status derjenigen verändert werden soll, die in irgend einem anderen Lande der Welt leben. Niemand von uns ist verpflichtet, nach Palästina zu gehen. Das Land ist nicht groß genug für uns alle. Manche von uns können dem Zionismus mehr nützen, wenn sie dort bleiben, wo sie jetzt sind. Aber angenommen, wir würden jetzt unsere Hilfe und unsere Sympathie dieser Bewegung entziehen. Angenommen, daß die Juden der Welt und die wohlhabenden Juden Amerikas tatsächlich sagten: „Wir wollen dies nicht, wir wollen nichts mit Palästina oder dem Zionismus zu tun haben". Was würde geschehen? Die Juden in Palästina wären nicht stark genug, um ihre Pläne durchführen zu können. Dies edle Experiment, das unternommen wurde, würde mißlingen, und die Juden Palästinas, die mutigen Chaluzim, würden zu Enttäuschung und Verzweiflung verurteilt sein, würden Bettler werden, unfähig, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und würden der Fähigkeit beraubt sein, ihre Pläne durchzuführen, hauptsächlich wegen des Mangels an Unterstützung, die wir ihnen während des Anfangsstadiums ihrer Bemühungen hätten gewähren sollen.

Sonst stelle ich nie die Frage an mich: „Was werden die Nichtjuden sagen?" Aber in diesem Falle muß ich es tun. Was würde die Welt von einem in jeder Weise materiell gesegneten Volke sagen, wenn es seine helfende Hand von jenen mutigen Männern und Frauen zurückziehen würde, die Vorteil aus dem zu ziehen wünschen, was der Völkerbund den Juden gegeben hat? Man würde uns als unwürdig dieses Vertrauens ansehen, man würde uns als illoyal, selbstsüchtig, niedrigdenkend und bigott betrachten. Wenn wir unserem Fleisch und Blut den Rücken wenden — was würde die Welt von uns denken?

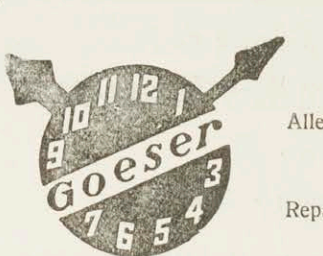
Es wird oft gesagt, daß die amerikanischen Juden, die helfen, eine Heimstätte für Juden in Palästina zu schaffen, der Belastung einer doppelten Nationalität unterworfen werden und daß ihre Position hierzulande weniger sicher werden würde. Folgt dies wirklich daraus? Ich leugne dies. Wer wagt es, meine amerikanische Staatsbürgerschaft, meine Ergebenheit für amerikanische Institutionen in Frage zu stellen, nur weil es Juden gibt, die eine Heimat in Palästina zu haben wünschen? Diese Tatsache kann mich selbst nicht zum palästinischen Bürger machen, bevor ich dieses Privileg nicht verlange und wenn ich um dieses Privileg ersuchte, müßte ich auf meine amerikanische Bürgerschaft verzichten. Ich habe keine Angst vor dem, was mir in den Vereinigten Staaten passieren könnte. Ich fürchte mich nicht einmal davor, daß man mich einen internationalen Juden nennen könnte. Vielleicht wäre es für alle Menschen gut, wenn sie ihre Sympathien erweitern und versuchen würden, jene zu verstehen, die unter anderen Umgebungen leben. Was würde aus den jüd. Massen in der ganzen Welt werden, wenn es kein Verwandtschaftsgefühl zwischen Juden gäbe? Mit solch einem Popanz kann man uns nicht schrecken. Ich habe noch nie einen echten Amerikaner getroffen, der einen solchen Vorwurf erhoben hätte und ich kenne viele, deren Väter von der „Mayflower" stammen.

Jeder, der das „Buch Esther" gelesen hat, wird sich des schönen und eindrucksvollen Teiles der Erzählung erinnern, wo, nachdem Esther Königin der 127 Provinzen geworden ist, sie von Mordechai ersucht wird, zum König zu gehen und ihm ein Bittgesuch für ihr Volk zu überreichen. Als Esther erklärt, daß durch die Erfüllung dieser Mission ihr Leben gefährdet sei, antwortet Mordechai ihr mit folgenden Worten: „Glaube nicht, daß Du selbst in des Königs Hause dem Schicksal eher entrinnen könntest, als alle Juden. Denn wenn Du dann schweigen würdest, so würde wohl Hilfe und Befreiung für die Juden von anderer Seite kommen, aber Du und Deines Vaters Haus würden umkommen. Und wer weiß, ob Du nicht gerade für eine solche Zeit zu königlicher Würde gelangt bist."

Der Eindruck von Marshalls Hinschied in Amerika.

(JPZ) *New York*. - V. T. - Die gesamte amerikanische Oeffentlichkeit, insbesondere die große Presse und die Regierungskreise, haben die Krankheit Louis *Marshalls* mit einem sehr starken Interesse verfolgt. Die Nachricht vom Ableben des großen jüd. Führers, an dessen Wiedergenesung man allgemein gehofft hatte, hat in ganz Amerika erschütternd gewirkt. An leitender Stelle brachten die großen Tageszeitungen warme Nachrufe und hoben die hohen Führerverdienste Marshalls in Worten größter Anerkennung hervor. Die Presse unterstreicht seine Bedeutung als Jurist und Philanthrop, der auch nichtjüdischen Organisationen und Bewegungen seine unbeugsame Tatkraft uneigennützig zur Verfügung stellte.

Die jüd. Tageszeitungen veranstalteten beim Eintreffen der Todesnachricht Extra-Ausgaben, die gesamte Presse aller Richtungen widmete dem „Großen in Israel" tiefempfundene Nachrufe und zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten er-



ließen Trauerkundgebungen, in denen übereinstimmend zum Ausdruck kommt, daß das gesamte Judentum mit dem Ableben Louis Marshalls einen unersetzlichen Verlust erlitten habe.

Der Eindruck in Frankreich.

(JPZ) Paris. - U. - Auch in Frankreich und besonders in Paris hat die Nachricht vom Ableben Louis Marshalls tiefen Eindruck gemacht. Der Grandrabbin von Frankreich, Israel Lévi, erließ eine Trauerbotschaft, in der er den Verstorbenen einen der größten Führer des Judentums nennt, der auch für die „Allinace" Bedeutendes geleistet hat. Der bekannte Dichter Schalom Asch gibt in einem Artikel des „Haynt" seiner tiefen Trauer Ausdruck.

Die Ueberführung Louis Marshalls nach New York.

Zürich. Die sterblichen Ueberreste Louis Marshalls wurden, nachdem die Leiche einbalsamiert worden war, am 12. Sept. von der Anatomie um 5 Uhr nachmittags in die Leichenhalle des Friedhofes der Isr. Cultusgemeinde Friesenberg übergeführt, wo die Takara stattfand und die Totenwache. Gemäß den Intentionen des Verstorbenen und dem ausdrücklichen Wunsche der Hinterbliebenen, erfolgte die Ueberführung der Leiche in aller Stille und Einfachheit. Anwesend waren die engeren Hinterbliebenen, der Sohn James, die Schwester Mrs. Abram Rosenberg, der Schwager Dr. Juda L. Magnes und dessen Gattin, sowie drei Neffen (die Söhne von Dr. Magnes), sodann in Vertretung der Chewra Kadischa und der Isr. Cultusgemeinde Zürich die Herren Hugo Justitz, Hirschberger, Saly Braunschweig; der Bnei Brith (Augustin Keller-Loge), Wormser-Blum; Herr Reichenbauch für die Jewish Agency, den Schweizerischen Zionistenverband und den Jüd. Nationalfonds und Redakteur Oscar Grün, sowie Dr. H. Witzthum für die „Jüdische Presszentrale Zürich".

Der Leichenkondukt wurde an der Tonhalle, als dem Tagungsort der Jewish Agency, wo Louis Marshall die Einigung des Judentums vollzogen hat, vorbeigeführt.

Freitag, vormittags 11 Uhr, fand die Einsargung in Anwesenheit des Sohnes James und des Vertreters des amerikanischen Generalkonsulates in Zürich, Mr. \Cannon, des Bezirksarztes und Redakteur Oscar Grün statt. Nachdem die in Tachrichim und Talles gehüllte Leiche identifiziert worden war, wurde der einfache Sarg versiegelt.

Samstag abends, 8.44 Uhr, wurde der Sarg in den Zug verbracht und nach Cherbourg übergeführt, wo der Sarg am 17. Sept. auf dem United States-Line-Dampfer „Leviathan" nach New York eingeschifft wurde. Die engeren Angehörigen des Verstorbenen fuhren im gleichen Zuge und Schiffe mit und gaben ihm das Geleite.

Die Schweizer Presse zum Tode Louis Marshalls.

Zürich. Die schweizerische Presse aller Lager brachte die Mitteilung vom Tode Louis Marshalls, sowie seinen Lebenslauf und gedachte seiner großen Leistungen in ehrenden Worten. Die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlichte einen Artikel, in welchem das Werk des Verstorbenen objektiv gewürdigt wurde; auch der „Tagesanzeiger" brachte mit eingehenden biographischen Daten eine Charakteristik dieses bedeutenden Mannes und zeichnete ihn als hervorragenden Führer der Juden. Bemerkenswert ist auch, daß die katholische Presse des Todes Louis Marshalls ehrend gedachte.

Die „Society of Swiss Friends of the U.S.A." (Pres. M. P. Fiedler) drückte in einem Kondolenzschreiben der Familie Marshall ihr Beileid aus.

Der sephardische Führer Dr. Solomon Alkalay, gestorben.

Belgrad. Dr. Solomon *Alkalay*, der Präsident der sephardischen Gemeinde in Belgrad und einer der Führer des Weltverbandes sephardischer Juden, ist am 11. September an Herzschlag plötzlich gestorben. Dr. Alkalay war Präsident des Landesverbandes Jugoslavien der Weltorganisation sephardischer Juden, sowie Präsident der Belgrader Loge Bnei Brith. In der zion. Bewegung war er hervorragend tätig. Dr. Alkalay war ein in der Aerztewelt bekannter Gynäkologe.



Felix Salten 60 Jahre alt.

(JPZ) *Wien*. Allzu stürmisch ist der Augenblick, als daß man dieses prachtvollen Dichters in behaglicher Ausführlichkeit gedenken könnte. *Salten* gehört zu den wenigen Wiener Schriftstellern, die über ihr österreichisches Antlitz auch das Judentum nicht verleugnen. Sein Buch *„Neue Menschen auf alter Erde"* war ein Bekenntnis eines stolzen Juden, der mit offenen Augen neues Leben der Welt offenbart und es mit dichterischem Schwung bejaht. Als Jude von internationaler Prägung verflocht er auch stets in der Weltpresse jüd. Interessen und der Hauch persönlichen Verkehrs mit unserem unvergeßlichen *Herzl* erscheint auch in seinen von Liebe zum Volke getragenen Essays unverkennbar. Als Präsident des jüd. Schriftstellerverbandes „Haruach" und als Mitarbeiter auf dem Gebiete des Keren Hajessod, erwarb sich Salten auch unmittelbare Verdienste um die jüd. Sache.

Zur Lage in Palästina.

Die Stellung der Jewish Agency zu den Ereignissen in Palästina.

(JPZ) *London.* - J. - Das in London gemeinsam mit dem Zion. Aktionskomitee tagende Administrativkomitee der Jewish Agency nahm in einer Reihe von Resolutionen Stellung zu den Ereignissen in Palästina. Es wird anerkannt, daß die britische Regierung die erforderlichen Schritte zur Wiederherstellung der Ruhe in Palästina ergriffen hat, aber gegen die Entwaffnung der jüd. Selbstverteidigung protestiert und es wird die Anstellung von jüd. Freiwilligen für den Selbstschutz gefordert. Weiter verlangt die Jewish Agency Hilfeleistung an die Notleidenden, Ersatz für den angerichteten Schaden und Regelung der Tempelmauerfrage.

Bisher 1 Million Dollar für Opfer der Unruhen aus Amerika.

(JPZ) *New York.* - V. T. - Die Sammlung für Opfer der Unruhen in Palästina geht in Amerika erfolgreich weiter und es waren am 15. Sept. bereits eine Million Dollar aufgebracht.

Der polnische Nuntius zu den Unruhen in Palästina.

(JPZ) *Warschau,* 16. Sept. Der apostolische Nuntius in Polen, Mgr. *Marmaggi,* erklärte dem „*Nasz Przeglad*" hinsichtlich der arabischen Tendenzen, den Juden die Gebete und Gottesdienste an der Klagemauer zu untersagen: „Die Klagemauer bildet ein altes historisches Heiligtum des jüd. Volkes. Niemand wird das Gegenteil behaupten. Den Rechten der Juden liegen geschichtliche und gefühlsmäßige Argumente zugrunde. Diese sind vollständig begründet. Der Heilige Stuhl verurteilt die Gewalttätigkeiten, sowie alles, was dazu beiträgt, die Uneinigkeit zwischen den Völkern zu verschärfen. Das auf diesem Boden, wo große Wahrheiten offenbart und Worte der Liebe und Versöhnung gesprochen worden sind, vergossene Blut hat uns sehr geschmerzt. Der Widerhall, den die Vorfälle in Palästina in allen jüd. Kreisen der Erde fanden, verdient Achtung."

Was die *jüdische Kolonisierung* in Palästina vom christlichen Standpunkt aus betrifft, sagte Mgr. Marmaggi, die Frage der heiligen Stätten in Palästina sei rechtlich noch nicht geregelt. Der Nuntius glaubt nicht, daß die jüd. Kolonisation den Christen Grund zu Beunruhigung gebe. Die wichtigste Sorge und der Wunsch der Kirche sei, daß dieses Land den Frieden zurückerlangen und die Vorsehung es vor neuen Unglücksfällen behüten könne.

Nichtjüdische amerikanische Führer für Palästina.

New York. In Harrisburg (Pennsylvania) wurde eine Massenprotestversammlung gegen die Angriffe auf das palästinische Judentum abgehalten, in der der Gouverneur von Pennsylvania, *Fisher,* und der Generalsekretär der Arbeitergewerkschaften, *Davis,* in Ansprachen gegen die arabischen Angriffen auf die friedlich arbeitenden palästinischen Juden protestierten. Sie betonten, daß alle rechtdenkenden Christen eins sind in der Sympathie mit dem Judentum angesichts des Unglücks, das über die Juden Palästinas hereingebrochen ist.

Der populäre Senator *Gapper* aus Kansas veröffentlichte in der Presse ein Statement, in welchem er ausführt, das amerikanisch Volk stehe hinter der Bewegung, die die Errichtung eines jüd. Nationalheims in Palästina zum Ziele hat. Die Welt verdankt so viel den Juden, daß sie die Pflicht hat, die Anstrengungen der Juden in Palästina zu unterstützen. Senator Gapper macht den Vorschlag, die Vereinigten Staaten sollen eine Sonderkommission zum Studium der Probleme des Jüd. Nationalheims und zur Aufstellung eines aktiven Programms der Errichtung des Nationalheims einsetzen. (JTA)

Die ersten Strafen für Araber.

(JPZ) *Jerusalem.* 24 Araber aus den Dörfern Seidoun und Hulda und eine Anzahl Araber aus einem an die jüd. Kolonie Kastiniah grenzenden Dorf, bei denen erbeutete Gegenstände gefunden wurden, sind zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus den Unglückstagen.

(JPZ) Jerusalem, 10. Sept. - Z. - Die hebräische Presse veröffentlichte seit ihrem Wiedererscheinen viele einzelne Berichte über die Ueberfälle auf die jüd. Stadtviertel und Dörfer. Die Berichte sind Dokumente von erschütternder Wirkung und enthalten viele Einzelheiten über die heldenmütige Verteidigung der angegriffenen Punkte. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, daß in einer Reihe von Fällen Araber sich für ihre jüd. Nachbarn einsetzten und ihnen oft das Leben gerettet haben. So sind in Hebron viele Juden durch arabische Hausbesitzer verborgen gehalten worden, bis der Mob ausgetobt hatte. Auch in Ben Schemen, Mischmar Haemek und in verschiedenen Teilen Jerusalems haben Araber Juden vom sicheren Tode errettet.

Einleitung der Entschädigungsverfahren für die durch die Unruhen Geschädigten.

(JPZ) Jerusalem. - Z. - Der palästinische Land Commissioner, Mr. A. Abramson (kein Jude), wurde zum speziellen Kommissär für die Zwecke der Collective Punishment Ordinance (Kollektive Bestrafungsverordnung 1926) für alle Gebiete, für die die betreffende Verordnung Anwendung findet, ernannt und hat die Vollmacht eines Distrikts Commissioners erhalten.

Die Regierung weist in einer besonderen Mitteilung an die Presse auf die Verordnung über die kollektive Heranziehung von Dörfern und Gemeinden zur Buße in Fällen von Zerstörung und Beschädigung von Hab und Gut hin.

Rückkehr der jüdischen Bevölkerung nach Safed.

Jerusalem. Die jüd. Bevölkerung der durch arabische Massacres, Plünderungen und Brandstiftungen schwer heimgesuchten Stadt Safed, die nach anderen Städten Palästinas geflüchtet war, kehrt allmählich nach Safed zurück. Für zahlreiche der Zurückkehrenden gibt es keine Wohnungen, da die jüd. Viertel zum großen Teil durch Brände vernichtet sind. Die zion. Behörden erwägen Pläne, an Stelle der früheren primitiven jüd. Viertel moderne Stadtteile zu erbauen. — Etwa 90 Araber, die an dem Pogrom in Safed beteiligt waren, wurden verhaftet. (JTA)

Ruhige Lage in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - Nach den offiziellen Mitteilungen des Kolonialamtes ist in Palästina die allgemeine Besserung der Lage unverkennbar. Angriffe auf vereinzelt gelegene jüd. Siedlungen haben nun aufgehört. Die gegenwärtige Truppenzahl wird nach dem Bericht als durchaus genügend bezeichnet, um allen Eventualitäten zu begegnen. Die englische Polizei soll verstärkt werden und es wurden bereits hundert ehemalige Soldaten in London angeworben, welche in den Polizeidienst Palästinas eintreten.

Nach einer Pause von zehn Tagen haben die Gewerbetreibenden in Jerusalem wieder die Läden geöffnet. Die jüd. Bevölkerung hält sich von der arabischen streng geschieden. Zahlreiche Flüchtlinge aus den Kolonien, namentlich auch aus Safed und Hebron, füllen die Schulen und Spitäler. doch unternimmt die Regierung nichts für sie und da auch die jüd. Organisationen den ungeheuren Anforderungen einstweilen noch nicht gewachsen sind, herrscht großes Elend. Ueberhaupt besteht unter der jüd. Bevölkerung gegen die englischen Beamten große Erbitterung und man beschuldigt sie der Sabotage und einer sehr unfreundlichen Haltung gegenüber den Juden. Empörend wirkte, daß die erste Reaktion der Palästina-Regierung Haussuchungen, Waffenbeschlagnahme und Verhaftungen von Juden waren. Erst später wandte sie sich gegen die Unruhestifter; so muß die Hebroner Bevölkerung jetzt täglich 300 Pfund Besatzungskosten bezahlen und die Verhaftungen von aufständischen Arabern hat endlich eingesetzt.

Arabische Anklagen gegen den Grossmufti.

Jerusalem. Arabische Führer wandten sich an die Regierung mit dem Ersuchen, den Großmufti von Jerusalem, der nach ihrer Meinung die Schuld an der jüngsten Katastrophe in Palästina trägt, zur Verantwortung zu ziehen.

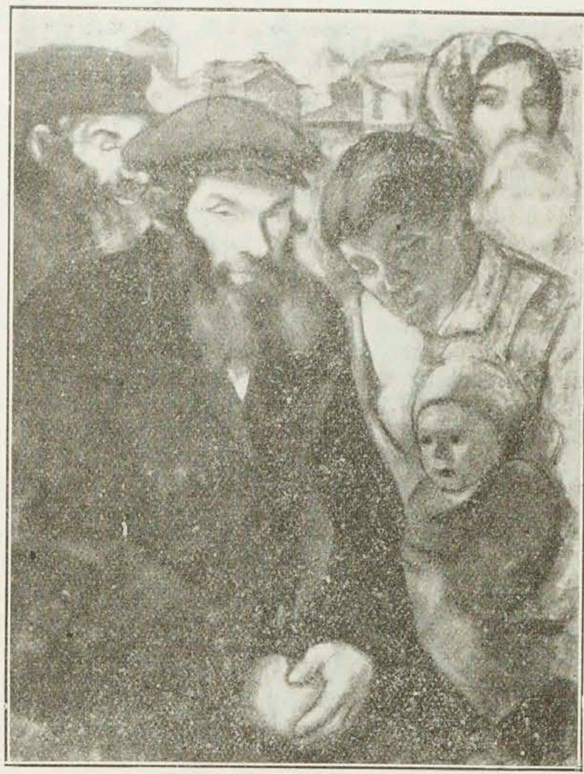
Die in Jaffa erscheinende arabische Tageszeitung *„Elakdan"* teilt mit, daß die Notabeln des großen Dorfes Agour in der Nähe von Hebron eine Versammlung einberufen haben, die sich zu einer Entrüstungskundgebung gegen den Großmufti, Hajamin *Husseini,* gestaltete und in der alle Anwesenden eine Erklärung unterzeichneten, wonach das Blutbad in Hebron auf die Agitation des Großmufti zurückzuführen sei. „Elakdan" meldet weiter, daß andere arabische Notabeln durch die Dörfer ziehen und Unterschriften gegen den Jerusalemer Großmufti sammeln. (JTA)

Die Untersuchungs-Kommission für Palästina.

(JPZ) *London.* - J. - Der britische Kolonialminister hat folgende Unterhausabgeordnete zu Mitgliedern der Kommission zur Untersuchung der Unruhen in Palästina ernannt: Sir Henry *Betterton* (konservativ), Hopkin *Morris* (liberal) und Henry *Snell* (Arbeiterpartei). Vorsitzender des Ausschusses ist Sir Walther *Shaw*.

Kritik der politischen Völkerbundskommission an der Palästinaverwaltung.

Genf. In der politischen Kommission des Völkerbundes kamen auch die Unruhen in Palästina zur Sprache. Mehrere Redner betonten: Nachdem der Völkerbund sein Einverständ- zur Errichtung einer jüd. Heimstätte in Palästina durch die Mandatmacht Großbritannien erklärt habe, müsse er nun die Konsequenzen daraus ziehen. Großbritannien sei verpflichtet, für ein friedliches Nebeneinanderleben von Juden und Arabern zu sorgen. Großbritannien habe bei den Unruhen wohl nicht die nötige Klugheit und Energie gezeigt. Prof. *Rappard* (Schweiz) wandte sich gegen das Wort, daß die Hände der Mandatarmacht vom Blut der Juden besudelt seien. Man könne aber nicht abstreiten, daß die Palästinaverwaltung nicht die nötige Voraussicht gezeigt habe, wie man hätte erwarten können, zumal sich die Aufstände schon seit langer Zeit unmittelbar angekündigt hätten.



Kosslow. Flüchtlinge.
(Aus der Galerie Brendlé, Zürich).

Der Schweizer Gemeindebund zum Wiederaufbau Palästinas

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Isr. Gemeindebundes hat in seiner Sitzung vom 17. Sept. eine Kommission bestellt, bestehend aus den Mitgliedern des Zentralkomitees Dr. D. *Farbstein,* Saly *Mayer* (St. Gallen) und Stadtrat *Erlanger* (Luzern), mit dem Auftrage, die Frage zu prüfen, welche Stellung der JGB in Zukunft zur Unterstützung des Wiederaufbaues von Palästina nehmen soll und darüber in einer der nächsten Sitzungen Bericht und Antrag zu stellen.



Zweiter Weltkongress der Aguda.

Von unserem H. K.-Korrespondenten.

Agudas Jisroel. - Jewish Agency. - Die Bedingungen des Rabbinischen Rates für den Eintritt.

(JPZ) *Wien,* 15. Sept. Die Plenarsitzung vom 15. Sept. war ausschließlich den Palästinaproblemen gewidmet. Zuerst schilderte Moses *Blau* (Jerusalem) die Zustände in Palästina während der Pogrome und forderte die rascheste Durchführung der Notstandshilfe. Dann referierte Dr. *Ehrmann,* der Vorsitzende der Palästinazentrale, über das Kolonisations- und Erziehungswesen. Nachmittags hielt Präsident Jacob *Rosenheim* das mit größter Spannung erwartete *politische Referat* über die *Stellungnahme der A.J. zur Jewish Agency.* In der Balfour-Deklaration erblickt die Orthodoxie eine Aufforderung, sich in Beziehung mit seiner Thora am Aufbau in Erez Israel mitzuarbeiten. Für die Orthodoxie ist die Balfour-Deklaration aber kein politicum, sondern ein religiosum. Nicht auf Wiedererstehen staatlicher Herrlichkeit, sondern daß wir in größeren Massen uns der „Mizwas Jischuw Haaretz" widmen können, kommt es uns an. So ist die Politik der Aguda gegenüber den Mächten auch eine *Politik der Mäßigung und der Bescheidenheit.* Wir verhalten uns zur zion. Politik fast ebenso, wie die offizielle zion. Politik sich zur Politik Jabotinskis verhält. Rosenheim entwirft dann ein Bild der historischen Entwicklung der Agency-Frage und bemerkt: England als Mandatarmacht hatte in seiner ursprünglichen Fassung des Mandats nur eine politisch-wirtschaftliche Vertretung der Juden als „Jewish Agency" vorgesehen. Da die Zion. Org. unterdessen auch den Komplex kultureller Fragen in die Kompetenz der Jewish Agency miteinbezog, wurde die agudistische Organisation vor die religiöse Gewissensfrage gestellt. Am Schlusse seiner Ausführungen verlas Rosenheim im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses eine aus sechs Punkten bestehende Resolution mit folgendem Wortlaut:

Der Kongreß erklärt, daß bisher seitens der neukonstituierten Jewish Agency keinerlei Versuch zur Gewinnung der Mitarbeit der Agudas Jisroel unternommen worden ist. Der Kongreß richtet nichtsdestoweniger angesichts der das ganze jüd. Volk tief erschütternden und zur Einkehr mahnenden Ereignisse in Palästina einen letzten Appell an die in der Jewish Agency zusammengeschlossenen Brüder, durch die Berücksichtigung der unerläßlichen Gewissensforderungen der orthodoxen jüd. Massen diesen die Teilnahme an der Lösung der wirtschaftlich-politischen Aufgaben der Agency zu ermöglichen. Die wichtigste dieser durch den Rabbinischen Rat religiös bindend erachteten Gewissensforderung ist die absolute Beschränkung der Agency-Kompetenz auf wirtschaftliche und politische Angelegenheiten und der Verzicht auf die Finanzierung kultureller Aufgaben, die angesichts der nun einmal vorhandenen weltanschaulichen Gegensätze nicht gemeinsam gelöst werden können. Der Kongreß ist überzeugt, daß eine solche politisch-wirtschaftliche Neutralisierung der Jewish Agency unter Wahrung des Religionsgesetzes bei gutem Willen durchgeführt werden könnte. Solange dies nicht geschieht und die organisierte Orthodoxie hierdurch ausgeschlossen ist, kann die Jewish Agency nicht den Anspruch erheben, als Vertretung der an Palästina interessierten orthodoxen jüd. Massen zu gelten. Die Aguda wird es in Konsequenz ihres religiösen Standpunktes umso mehr als ihre heilige Pflicht erachten, die ihr nahestehenden Kreise zur hingebungsvollen Arbeit im Sinne einer religiösen Besiedlung Palästinas aufzurufen.

Die Diskussion.

An das Referat Rosenheim schloß sich eine Diskussion. Senator Zirelsohn (Kischinew), der bekanntlich in die Agency gewählt wurde und seine Stellungnahme von der Kenessio abhängig machte, unterstrich die Forderungen der Resolution, Agudas Jisroel strecke die Hand hin und zeige, daß sie mitarbeiten wolle, alles hänge nun von der Jewish Agency ab. Sejmdeputat Lewin (Sambor) unterstützte die Resolution für Galizien; Ehrmann sprach für Deutschland und J. M. Lewin (Warschau) für Polen.

(JPZ) Wien, 17. Sept. In der gestern stattgefundenen Plenarsitzung wurde die Debatte über die Jewish Agency fortgesetzt. Dann hielt Präsident Dr. Pinchas Kohn ein Referat über die Lage der religiösen Juden in Rußland. Der Referent schilderte die große geistige Not der durch den Gewissenszwang bedrängten jüd. Massen in Rußland. Die Religionsverfolgungen, sowohl was ihre Intensität als auch ihre Dauer betrifft, finden in der ganzen Geschichte nicht ihresgleichen. Der Kongreß nahm hierauf eine Resolution an, in der die Leitung beauftragt wurde, durch praktische Arbeit eine Abhilfe zu schaffen. Dr. Lieben (Prag) und Dr. Munk (Berlin) behandelten die Schechitafrage. Insbesondere wies Dr. Lieben als Arzt darauf hin, daß die Argumente der Schechitagegner unsachlicher Natur seien, wogegen aus vielen Gutachten hervorragender Gelehrter hervorgeht, daß diese Art von Tötung die Blutzufuhr zum Gehirn absperre und auf diese Weise das Tier sofort das Bewußtsein verliere. Später auftretende Zuckungen seien bloß Reflexbewegungen, die nach medizinischer Erfahrung auch bei anderen Gelegenheiten nicht selten sind. Es sprach dann Oberrabbiner Lewin (Rzeszow) über die schwere wirtschaftliche Lage der sabbathaltenden jüd. Massen. Es wurde ein Vorschlag unterbreitet, durch Erweiterung des Netzes von Stellenvermittlungen, sowie durch Schaffung einer Arbeitslosenversicherung diesem Uebel zu steuern. Heute vormittag gelangen die Resolutionen und Kommissionsanträge zur Abstimmung. Für 5 Uhr nachmittags wurde die Schlußsitzung angesetzt. — Entgegen der durch die Korrespondenz „International News-Service" in amerikanischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Kongreß das englische Mandat abgelehnt und in Palästina eine jüd. Selbstregierung gefordert habe, erklärt das Präsidium des Kongresses, daß diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen ist und Aguda voll und ganz zum Mandat stehe.

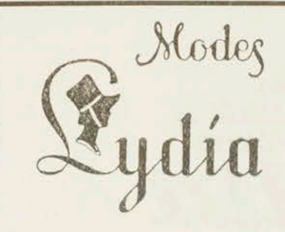
Abschluss des Aguda-Weltkongresses.

(JPZ) Wien, 18. Sept. Anläßlich der Beendigung des Kongresses haben der Präsident Jakob Rosenheim und Dr. Nathan Birnbaum im Rahmen einer Pressekonferenz das Ergebnis des Weltkongresses erörtert. Die bedeutendsten Beschlüsse des Kongresses beziehen sich auf den Ausbau der Organisation des rabbinischen Rates, dann auf die Gründung einer agudistischen Kreditbank und auf die Gründung eines Zentralversicherungsfonds für die Arbeiterkreise. Der Kongreß hat sich insbesondere eingehend mit den Ereignissen in Palästina beschäftigt und wichtige Beschlüsse gefaßt.

Die Aguda trauert um Marshall.

(JPZ) *Wien.* - T. - In der Sitzung der Kenessio Gedauloh vom 12. Sept. gab Rabbiner Dr. P. *Kohn* den Tod Louis Marshalls bekannt und alle Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen. Rabb. Dr. Leo *Jung* (New York) hielt darauf einen warmen Nachruf auf den verstorbenen jüd. Führer und hob besonders seine großen Taten für die Orthodoxie hervor. Er nannte ihn den größten „Schtadlon" dieses Jahrhunderts. Dr. Jung erwähnte u. a., daß Marshall zahlreiche Jeschiwaus und besonders auch die agudistischen Beth Jaakobschulen aktiv unterstützte.





DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU

Verband Jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina.

Der Verband Jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina teilt uns mit: Wir Frauen, die wir seit Jahren die Institutionen für Frauen und Kinder in Palästina getreulich unterstützen, halten es für unsere Pflicht, angesichts der Schädigung, die das jüd. Siedlungswerk betroffen hat, unsere Arbeit mit verdoppelter Anstrengung fortzusetzen. Ueber 800 Frauen in der Schweiz beteiligen sich an unserem Werke, 230 in Zürich. Unsere Zahl aber muß noch weiter wachsen, damit wir unsere Aufgaben in erhöhtem Maße, wie die Verhältnisse in Erez Israel es erfordern, erfüllen können. Unermüdliche Stimmen aus dem jüd. Lande bitten, mahnen, fordern.

Lengnau. Nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager starb 74-jährig in unserem Altersasyl Frau Jeanette Bach — bei ihrem gerngehörten, landläufigen Namen „Scheinele" genannt. Eine lange, vielgestaltige Lebenskette mit Sorge und Arbeit, Glück und Mißgeschick, waren bei ihr — wie bei so vielen Menschen — in ständiger Abwechslung. Nur die letzten sieben Jahre im schönen Altersasyl, die sie in der Kameradschaft gleichgesinnter, gleichalteriger Endinger Genossen verbrachte, gewährten ihr den wohlverdienten sonnigen Lebensabend. Scheinele Bach war sehr beliebt. In Anwendung der beiden bedeutsamen Namen unseres vergangenen Sidro Ki Sezei und der kommenden Sidro Ki Sowou, mit Anschluß des 9. Verses im 71. Psalm — die Wurzeldevise, das Schweiz. Isr. Altersheim — schilderte an der Bahre Lehrer Neuberger das Erdenwallen der Entschlafenen. Den braven guten Menschen, welche sich in pietätvoller Weise der Verstorbenen annahmen, möge Gott das schöne Gemillus Chesed Werk lohnen. Die bescheidene, genügsame, dienstgefällige und friedfertige Asylinsassin war ein Endinger Kind und die älteste Tochter bekannter Eltern. N.

Zweiter Klavierabend von Annie Fischer. Zürich. Zum Klavierabend Annie Fischer wird uns geschrieben: Die gefeierte 13-jährige jüdische Pianistin Annie Fischer (Budapest) hat mit ihrem letzten Auftreten im Rahmen des Kammerorchesters Zürich (Leitung: Alexander Schaichet) im wahrsten Sinne des Wortes die Herzen unserer Musikfreunde erobert. Wir können jetzt die jugendliche Künstlerin mit Recht „unsere Annie Fischer" nennen und es dürfte daher weitere musikalische Kreise Zürichs interessieren, daß Donnerstag, den 26. Sept., im kl. Tonhallesaale, ein Klavierabend von Annie Fischer stattfinden wird. Das Programm — nur beliebte Klavierwerke — nennt Kompositionen von Bach, Beethoven, Chopin und Liszt. Es ist zu hoffen, daß dieser Klavierabend bis auf den letzten Platz besetzt sein wird, eine erfreuliche Tatsache, mit der man die Sympathien der Künstlerin bezeugen kann. Die Durchführung dieses Konzertes hat die Konzertdirektion M. Kantorowitz übernommen.

Modeschau Grieder-Doelker im Baur au Lac.

Zürich. Die Modeschau Grieder-Doelker, die letzte Woche im Baur au Lac stattfand, lockte als mondäne Veranstaltung ein elegantes Publikum in das Baur au Lac. Bei sanften Geigentönen wurde die Phantasie in reichem Maße angeregt und gab Frau Mode Gelegenheit, ihren unerschöpflichen Reichtum zu zeigen. Aus der Fülle des Gezeigten können nur einige kleine Stichproben festgehalten werden. Man sah originelle bunte Morgenkleider mit Plissees, Brokat- und Samthüllen und Federkrausen, pelzbesetzte Seide für den Winter. Sehr interessante Modelle wurden auch in Tweedmänteln, entzückende Mäntel aus Granya in gerader Form gezeigt. Verkürzte Mäntel und lange Jacken, leicht geschweift, treten wieder mehr hervor. Phantasieformen samt großen Manchetten in Pelzen wirkten sehr originell. Die Kleider sind wieder lang geworden, glockig und reich mit Volants, freien Panneaux, Doppelröcken, Casaqueformen, vornehmlich als Nachmittagskleider. Schlankheit bleibt doch Devise der Mode und kommt in hoher Taille und festem Sitz auf den Hüften zum Ausdruck. Auch an Hutformen wurde Interessantes vorgeführt, sie passen sich vornehmlich dem Kleide an. Falten, Godets, Drapés sitzen auch an den Hüten, größere Formen in Samt und Modefilzen sind stark vertreten.

Der Doelker-Schuh ist ein Kapitel für sich, er umfaßt in vornehmer Eleganz jede Tageszeit, neben Spangenformen tritt etwas der Schnürschuh hervor in Boxcalf, Krokodil und Saemisch.

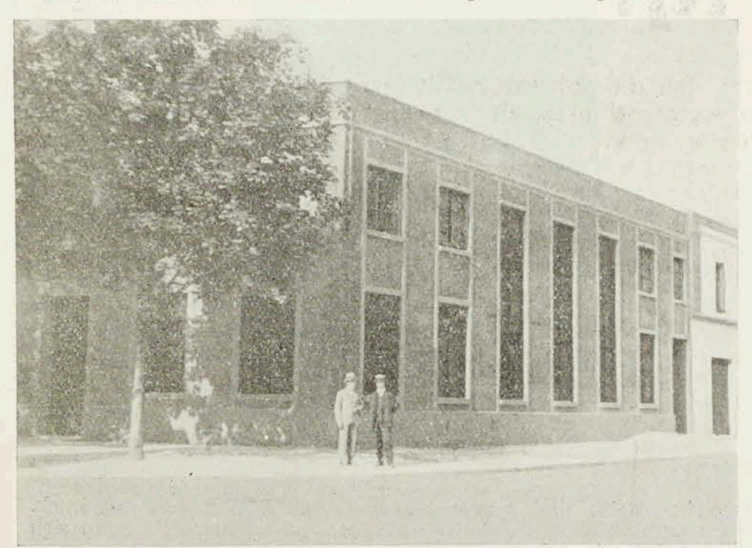


Ida Rubinstein (Paris),
die große Künstlerin, weilt zum Kuraufenhalt in Luzern.

Elizabeth Benson: Zwischen Siebzehn und Zwanzig. Junge Menschen von heute. Das Buch einer Dreizehnjährigen. Eine Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Montana-Verlag A.-G., Zürich, Leipzig, Stuttgart. — „Unsere Neugierde ist schrecklich, wir kennen, Gott sei Dank, keine Hemmungen, wenn wir etwas wissen oder herausbekommen wollen. Man sagt, das Geschlecht und was damit zusammenhängt, sei eine gefährliche, eine heilige, eine gemeinsame Sache. Was ist nun wahr? Natürlich wollen wir wissen, weshalb und warum es heilig oder gemein sein soll. Ich glaube ehrlich, daß die gegenwärtige Scheinjugend nur eine Ausnahmeerscheinung bildet..." Dies ist das offenherzige Bekenntnis eines genialen Kindes, das auf 140 Seiten sich gegen den schrankenlosen Individualismus wendet und der Jugend von morgen den Weg in eine bessere Zukunft weisen will. r. s.

Einweihung der Synagoge der Isr. Religionsgesellschaft Basel.

Wie in letzter Nummer mitgeteilt, findet die Einweihung der neuerbauten Synagoge Ahornstraße, Sonntag, den 29. Sept., nachm. 4.30 Uhr statt, wozu Mitglieder und Platzinhaber ohne weiteres ihre Zutrittskarten zugestellt erhalten, während weitere Interessenten zur Teilnahme an der Feier sich wegen Zuteilung von kosten-



losen Eintrittskarten an das (Sekretariat der I.R.G., Hrn. René Lehmann, Burgunderstr. 1, wenden wollen. Anschließend an die Einweihung findet abends (Details bezügl. des Lokales und der Zeit werden in nächster Nummer bekannt gegeben) das Festmahl zur Einweihung statt (Preis Fr. 5.—) und beliebe man Anmeldungen ebenfalls an Hrn. Lehmann zu richten.

Die genaue Beschreibung der Synagoge folgt in der nächstwöchigen Nummer.

Aguda-Sammlung für die Pogromopfer in Palästina. (Eing.) Die Sammlung der Aguda für die Opfer der Ereignisse in Palästina geht weiter. Noch immer ist die vollständige Ruhe nicht hergestellt. Und die Nachrichten über jene schrecklichen Ereignisse, die über das Land hereingebrochen sind, vernimmt die gesittete Welt schmerzerfüllt, noch täglich. Nun gilt es, den Opfern der blindwütigen Verfolgungen Hilfe zu leisten und die Mittel zu verschaffen, um die Not der Hungernden und Leidenden zu lindern, die Tränen der Witwen und Waisen trocknen zu helfen. Nicht religiöse oder politische Einstellung darf uns trennen, wenn es gilt, Armen und Bedrückten, oder gar jenen zu helfen, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur jüd. Gemeinschaft Schmerz und Leid erdulden mußten. Möge daher jeder Jehudi, der sein Scherflein noch nicht beigetragen hat, rasch und nach seinen Kräften unserem Hilfswerk eine Spende zuwenden, um den Witwen und Waisen, den Verwundeten und Erkrankten Hilfe bringen zu können. Die Spenden wolle man auf Postcheck-Konto VIII 3732 einbezahlen. R.

In der A.J. Jugendgruppe Zürich, Sektion Außersihl, Erikastraße 8, spricht kommenden Samstag abend, 21. Sept., punkt 8.15 Uhr, der vom schweizerischen Landeskomitee ernannte Delegierter zur K.G., Herr M. Weinstein, über den Verlauf der 2. K.G. Es wird höchst interessant sein, von einem Delegierten heute schon einen Bericht über die „große Versammlung" zu hören und wir hoffen, daß sich wiederum eine große Anzahl Agudisten zu diesem Vortrage einfinden werden, welcher öffentlich und mit Diskussion ist.

Rosch Haschono-Aktion der Aguda. Die Palästinazentrale der Agudas Jisroel veranstaltet auch dieses Jahr zu Rosch Haschonoh eine Glückwunschablösung zu Gunsten des Keren Hajischuw, auf welche an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. (Näheres Inserat.)

Der Wilnaer Gaon in der Schweiz.

Der Oberrabbiner von Wilna, Rabbi Chaim Oser *Grodzenski,* ist mit seiner Frau am 19. Sept. zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Schweiz eingetroffen und ist einstweilen in St. Gallen bei der Familie Sternbuch abgestiegen.

Palästina-Action des Agudas Jisroel Landesverbandes.

2. Spendenausweis.

Baden: S. Waldmann Fr. 5.—. **Basel:** J. Hecht Fr. 100.—; ungenannt Fr. 50.—; M. Brunschwyg Fr. 50.—; S. Bloch Fr. 10.—; J. Bloch Fr. 10.—; Charles Nordmann Fr. 10.—; R. Lehmann Fr. 5.—. **Bern:** J. Schwob Fr. 20.—; A. Anschel Fr. 10.—; S. Weil Fr. 10.—; M. Weil Fr. 5.—. **Bremgarten:** B. Braunschweig Fr. 30.—. **Bülach:** S. Gidion Fr. 50.—. **Burgdorf:** B. Strauß Fr. 10.—. **La Chaux-de-Fonds:** A. Reinin Fr. 5.—. **Davos:** S. Bloch Fr. 10.—. **Delsberg:** J. Meyer Fr. 20.—. **Friburg:** P. Brunschwig Fr. 20.—. **Genf:** Chamoritz Fr. 20.—. **Langenthal:** R. Weil-Mexer Fr. 5.—. **Lausanne:** Pensionat Bloch Fr. 30.—. **Liestal:** S. Levy u. Co. Fr. 50.—; M. Guggenheim Fr. 50.—. **Luzern:** J. Neufeld Fr. 10.—. **Neuchâtel:** J. Bloch Fr. 10.—. **Pruntrut:** G. u. R. Spira Fr. 100.—. **Yverdon:** R. Meyer Fr. 20.—. **Wallisellen:** A. Moos Fr. 10.—. **Winterthur:** S. Guggenheim Fr. 50.—; A. Wyler-Bloch Fr. 20.—.

Zürich: S. Meyer Fr. 100.—; S. Abraham Fr. 100.—; M. Kahn Fr. 50.—; F. Bamberger Fr. 50.—; O. Frank Fr. 20.—; J. Guggenheim Fr. 20.—; H. Roedelheimer Fr. 20.—; E. Lippmann Fr. 20.—; S. L. Dreifuß Fr. 10.—; S. Groß Fr. 10.—; N. N. Fr. 10.—; B. Goldsmith Fr. 10.—; D. Goldmann Fr. 10.—; L. Rubinstein Fr. 10.—; Färber Fr. 10.—; Keßler Fr. 10.—; M. Banyai Fr. 10.—; J. Adler Fr. 10.—; L. Peisach Fr. 10.—; R. Berger Fr. 5.—; Goldfeld Fr. 5.—; Hasenfeld Fr. 5.—; Karasik Fr. 5.—; Ulmann Fr. 5.—; M. Kohn Fr. 5.—.

Gesamtbetrag des 1. Ausweises Fr. 4688.60
Gesamtbetrag des 2. Ausweises Fr. 1325.—

TOTAL Fr. 6013.60

Wir danken den verehrten Spendern im Namen unserer Brüder in Palästina.

Weitere Spenden nehmen entgegen **Schweiz. Landesverband der A.J., Postcheck-Konto VIII 3732.**

Zentrale Aktion der Schweizer Palästina-Verbände.

Auf Veranlassung der Jewish Agency, als der Vertretung der Weltjudenheit in allen Angelegenheiten des jüdischen Palästina-Werks und des Keren Hajessod, als des offiziellen Finanzinstruments der Jewish Agency, haben sich der größte Teil der für Palästina tätigen Schweizer-Organisationen vereinigt, um eine gemeinsame zentrale Aktion für das Palästina-Werk in der Schweiz durchzuführen.

Diese Organisationen stehen auf dem Standpunkt, daß im gegenwärtigen Moment Einigkeit die höchste Pflicht ist, daß es unzweckmäßig wäre, die Kräfte in zahllosen Sondersammlungen zu zersplittern und daß bei allem Verständnis für die Wichtigkeit einzelner Institutionen jetzt nur die Stelle über die Verwendung der Gelder beschließen sollte, die als die höchste und autoritative Instanz die beste Uebersicht über das besitzt, was augenblicklich notwendig ist.

Die Verbände glauben ferner, der Parole der Jewish Agency folgen zu sollen, nicht nur für momentane Hilfe zu sorgen, sondern gleichzeitig auch Mittel bereitzustellen, um das in schwerer und mühseliger Arbeit bis heute Geschaffene weiter zu erhalten und seinen Bestand auch für die Zukunft zu sichern. Jede Palästina-Arbeit hat nur Sinn unter dem Gesichtspunkt, daß wir uns in Erez Israel die vom Völkerbund garantierte jüdische Heimstätte schaffen. Daran darf am wenigsten jetzt vergessen werden, wo diese Heimstätte, dieses Aufbauwerk bedroht wurde. Die Arbeit muß weiter gehen, nicht nur heute, sondern auch morgen.

Die vereinigten Organisationen hoffen, daß der gleichzeitig (im Inseratenteil) veröffentlichte Aufruf bewirken wird, daß sich alle Juden der Schweiz, ohne Unterschied der Richtung, der gemeinsamen Aktion anschließen werden.

Rosch Haschono-Aktion des Jüdischen Nationalfonds. Der leitende Direktor des Jüd. Nationalfonds, M.M. Ussischkin, richtet an alle Freunde des Jüd. Nationalfonds einen Aufruf, trotz der Ereignisse in Palästina den Keren Kajemeth aktiv zu unterstützen. Die diesjährige Rosch Haschono-Aktion gibt Gelegenheit, unter der Parole „Hilfe durch Aufbau", das große Werk in Palästina zu fördern.

Vorführung eines Kongreßfilms in Zürich. Für Montag, den 23. Sept., 8.15 Uhr abends, lädt der Zionistische Klub seine Mitglieder zur Vorführung des Films ein, der während des Kongresses und der Agency-Tagung aufgenommen wurde. Gäste sind herzlich willkommen. Als Eintrittsgebühr wird eine freiwillige Abgabe zur Deckung der Spesen erhoben. Den Ueberschuß erhält der Jüdische Nationalfonds.

Zionistische Jugendgruppe Zürich. Samstag nachm., 2.30 Uhr, findet die Fortsetzung des Geschichtskurses von Dr. Weinert statt. Sonntag, bei günstiger Witterung, kleiner Ausflug. Besammlung 1.30 Uhr im Jugendheim. Nächster Vereinsabend: Dienstag 8 Uhr.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir", Zürich. Seit letzten Sonntag haben wir die regelmäßigen Gesangsproben im Vereinslokal z. „Engehof" wieder aufgenommen. Es ist dem Vorstand gelungen, den allseits bekannten und geschätzten Musikdirektor Joseph Freund, zu verpflichten, welcher bereits den „Hasomir" 6 Jahre leitete. Am 2. Nov. wird im neuen Konzertsaal der „Kaufleuten" das neue Programm aufgeführt. Wir bitten, sich dieses Datum zu merken. P.

Genève. – E. – Après la clôture du **Congres des Minorités,** il s'est fondé à Genève une „Association de la Presse minoritaire". L'assemblée constitutive a eu lieu sous la présidence du Dr. Paul Schiemann, député allemand au Parlement letton. Plusieurs personnalités juives en font partie: Leo Motzkin, Dr. Nurok, Grünbaum, Aberson, Dr. Margulies, Shklar, Landau, etc. Le but de cette union des journalistes est de soutenir les intérêts moraux, politiques et économiques des minorités nationales européennes. Cette association aura certainement une actimité très utile pour les minorités nationales européennes.

Le Dr. Margulies (Tschécoslovaquie) qui a été très actif au Congrès des Minorités, est aussi l'un des fondateurs d'une nouvelle association: „Société européenne pour l'étude du droit des nationalités", dont le siège est à Genève.

Manifestation contre les troubles de Palestine.

Genève. – E. – Un public très nombreux s'est rendu à l'appel des deux sociétés: „Cercle de la Jeunesse Sioniste" et „Hachahar", pour assister à la manifestation qu'elles organisaient contre les troubles de Palestine. La séance fut ouverte par le président du Cercle, M. Tzala, qui rappela l'origine des troubles, dressa un bilan des pertes que nous avons subies pendant ces odieux massacres. M. Davitcho, président du „Hachahar" prit ensuite la parole. Lui aussi parla avec émotion et indignation des actes lâches des Arabes et termina en disant l'invincible espoir du peuple juif que rien n'arrêtera sur sa route vers la restauration. M. Heymann, dans un discours bref et décidé, dit que c'est le gouvernement palestinien qui est le véritable coupable, parce qu'il n'a pas pris les mesures nécessaires pour empêcher les troubles de se produire. Le président donna ensuite la parole à M. le Dr. Brunschwig. Il parla de tout ce que le peuple d'Israel a fait pour la Palestine et s'indigna de l'oeuvre destructrice des Arabes. La fin de son exposé fut teinté d'une note d'optimisme. Les Juifs, dit-il, continueront avec ardeur à édifier leur Foyer National, tout en restant de bons patriotes dans les pays qu'ils ont adoptés. Puis ce fut le tour du Dr. Mantchik, dont la parole nette et logique exposa les faits avec beaucoup de clarté. L'heure est grave, mais nous tendrons quand même toutes nos forces vers la réalisation de notre idéal, de notre foyer national. Le président M. Tzala lut ensuite une résolution que les deux sociétés veulent envoyer au gouvernement palestinien.

SPORT.

Sportklub Hakoah, Zürich. Nächsten Sonntag werden alle drei Mannschaften im Feuer stehen. Die erste Mannschaft empfängt diejenige des F.C. Adliswil. Beginn dieses Spieles nachm. 14 Uhr. Adliswil hat von jeher eine tüchtige Mannschaft gehabt. Nach dem Spiele der Ersten spielen die Junioren ihr fälliges Meisterschaftsspiel gegen die Junioren Blue Stars. Auch hier wird man einen der Klasse entsprechenden ausgezeichneten Fußball zu sehen bekommen. Die zweite Mannschaft des Sportklubs muß zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Oerlikon fahren.

Jüdischer Turnverein Basel. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 10 Uhr, findet der Stafettenlauf „Quer durch Basel" statt, wozu ca. 20 Mannschaften gemeldet sind. J.T.V. läuft die große Konkurrenz zum ersten Mal. Der Start ist Ecke Klaragraben-Klybeckstraße, von dort via Webergasse-Mittlere Brücke-Eisengasse-Freiestraße bis Hug Kaufhausgasse-Barfüsserplatz, Steinenvorstadt-Lohweg, Birsigstraße auf den Turnplatz Schützenmatte, wo noch eine Runde gelaufen wird. Nachher finden Stafettenläufe statt, wozu JTV 2 Mannschaften gemeldet hat.

Samstag, den 21. Sept., abends 8.30 Uhr, im Lokal Rest. Nonneneck, oblig. Zusammenkunft der Läufer und Ersatzleute.

Von Montag, den 23. Sept. an, findet jeden Montag im Lokal eine Zusammenkunft der Aktiven statt, die Mittwochturnstunden werden wieder in der Rittergasse-Turnhalle abgehalten. Sonntag, den 29. Sept. findet die für alle oblig. Turnfahrt auf die Farnsburg statt, wo Wettkämpfe ausgetragen werden.

Sabbatfreie Stellenvermittlung i.d. Schweiz d. schweiz. thoratreuen Zentralvereins

Centrale Zürich, Postfach Selnau.

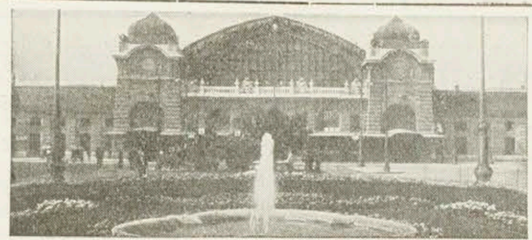
Offene Stellen.

Gesucht: 1. 4 Lehrlinge ev. Lehrmädchen für Bureau und Lager. 2. Ein Lehrling für Wäschezuschneiden. 3. 1 Lehrling nach Basel. 4. Reisender für Hotelkundschaft. 5. Detailreisender mit Fixum und Prov. für Manufakturwaren. 6. Detailreisender für Tuch- und Maßgeschäft. 7. Verkäuferin in gr. Manufakturwarengeschäft. 8. 3 Bureaufräuleins. 9. Tüchtige Lageristin in Wäschefabrik. 10. Tüchtige Wäschezuschneiderin. 11. Branchekundigen Angestellten in Herrenkleiderfabrik. 12. Tüchtigen französisch-deutsch Korrespondenten. 13. Aelteres Fräulein in Haushalt nach Basel.

Stellengesuche.

1. 2 junge Leute für Bureau und Lager. 2. Reisender in Textilbranche. 3. Tüchtiger Verkäufer in Herrenkonfektionbranche. 4. 2 Lehrlinge nach Basel. 5. 1 Bureaufräulein nach Basel. 6. 2 Lehrlinge in Herrenkonfektionsbranche in Zürich. 7. 2 Fräuleins Stellung zu Kindern. 8. Tüchtiges Bureaufräulein. 9. Diplomierte Erzieherin passenden Posten.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



Bundesbahnhof



WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION FÜR
DAMEN u. KINDER
MODES
BONNETERIE
LINGERIE
Spezial - Abteilung:
MASS-SALONS
für elegante Damenkleidung
ZUM WILDEN MANN
BASEL - Freiestrasse



HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL

im Geschäftszentrum der Stadt

Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage

Telephon: Safran 14.26 - Telegramm-Adresse: Metropole



U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 **Basel** Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen



Christen A.-G.
Comestibles
BASEL
Marktpl. 4 - Heumattstr. 21
bietet Ihnen das ganze Jahr die reichste Auswahl in
Fluß- & Meer-fischen
Prompter Versand nach auswärts.

Möbelfabrik Hofstetter
Das Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Telephon Safran 31.51
Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9

Otto Althaus-Wyss, Basel
vorm. Ulr. Wyss Wwe.
Erstes Spezialgeschäft am Platze in
Käse und Butter
EN GROS: Friedensgasse 24, Telephon Safran 3503
DÉTAIL: Gerbergasse 62, Telephon Safran 4083
Prompter Versand Inland und Ausland

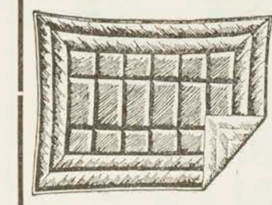




F. Klingelfuss & Co., Basel
Elektrische Unternehmungen
Petergasse 7/26 Tel. Safran 46.26
Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Sonnerie-Einrichtungen.
Erstellung von Telephonanlagen an das öffentliche Netz.
Reparaturen prompt und billigst

Zinstragende Ersparniskasse Basel
Gegründet 1809, unter Staats-Kontrolle
Blaue Spar-Büchlein zu 4%, jederzeit verfügbar,
grüne Büchlein auf festen Termin. - - Heimsparbüchsen.
St. Albangraben 3 Tel. Safran 43.53
Claragraben 162 Tel. Birsig 67.24

Taxi-Genossenschaft
Steinentorberg 12 BASEL Steinentorberg 12
Telephon S. 4822
Tag- und Nachtbetrieb



Spezialgeschäft f. **Steppdecken**
Umarbeiten v. Deckbetten u. Steppdecken
Sorgfältige Bedienung - Billige Preise
M. Schneider
Schnabelgasse 36/Rümelingplatz



Paul Hofer, Basel
Delsbergerallee 7 - Tel. Safran 20.58
Baumaterialien, Wand- und Bodenplatten
Marmorarbeiten jeder Art, Terrazzoböden
Terrazzo- und Feuerton-Wassersteine, Waschtröge

Waisenfonds der Agudas Jisroel in der Schweiz.

Fondation Suisse pour les orphelins de l'Agoudath Jisroel.

קרן יתומים של אגדת ישראל בשוייץ.

103. Spendenliste.

Aarau: Hermann Bloch, H. Bloch-Weill je Fr. 5.—; Jul. Pruschj-Bloch Fr. 6.—; M. Bloch Fr. 8.—; Simon Bloch-Rueff Fr. 15.—.

Allschwil: B. Schipke Fr. 3.—. **Avenches:** Familie Leopold Bernard „en memoirede notre pauvre père de funt" Fr. 30.—.

Baden: Frau Jonas Krauß Fr. 3.—; H. Krauß-Bollag Fr. 6.—; W. Friedmann Fr. 7.—; Guggenheim-Einstein Fr. 6.— u. Fr. 10.—.

Biel: M. Berger Fr. 8.—; Mme. Jules Picard Fr. 20.—.

Bern: Ludwig Krauß Fr. 2.—; Georges Weill-Braunschweig Fr. 2.—; Alex Anschel (Telegramm-Ablösung), Dr. med. E. Eisenstaedt, Frau E. Fischer, Mendel Waldhorn je Fr. 5.—; S. Kornfein Fr. 5.—; Henri Braunschweig, M. Oberowitz je Fr. 5.—; B. Chasan Fr. 7.50; A. Rosenblum Fr. 8.—; Frau A. Boneff anl. Jahrzeit Fr. 10.—; Jacques Ditisheim, Boneff je Fr. 10.—; J. Bloch-Wertheimer (Purimspende) Fr. 20.—; Frau F. Loeb Fr. 30.—; Mme. Joseph Schwob Fr. 60.—.

Bremgarten: S. Wyler Fr. 4.—; Frau Max Meyer Fr. 20.—.
Binningen: Dora Nordmann Fr. 2.—; Arthur Nordmann Fr. 2.—.
Bulle: Brunschwig Frères Fr. 10.—. **Burgdorf:** B. Strauß Fr. 5.— und Fr. 8.—. **Bex:** Frau Dr. Ascher Fr. 35.—.

Delémont: J. Dreyfuß Fr. 5.—.

Echallens: S. Wyler Fr. 10.—. **Endingen:** Julius Bloch Fr. 5.—; Emanuel Bloch Fr. 10.—.

Fribourg: A. Lehmann Fr. 5.—; A. u. S. Lehmann Fr. 20.—.

Genf: Armand Dreyfus, Mme. Julien Ebstein, Mr. Sch. Helbein je Fr. 5.—; David Weill Fr. 5.—; Vve. R. Weill Fr. 8.—; Maurice Rappoport Fr. 10.—. **Gelterkinden:** A. Brunschwig Fr. 10.—.
Herisau: Wwe. Berta Isaac, Th. Isaac-Jung je Fr. 5.—.

Lausanne: J. Braunschweig-Wormser Fr. 2.—; Elikan Fr. 5.—; Netter-Gaismar Fr. 5.—; R. Dreyfus Fr. 10.—. **Lengnau:** Altersasyl Fr. 12.—; Braunschweig Fr. 2.—. **Liestal:** S. Levy-See Fr. 25.—; Joseph Guggenheim Fr. 30.—; A. Nordmann-Weill Fr. 30 —; Henri Nordmann anl. Jahrzeit meiner sel. Gattin Fr. 50.—.

Luzern: Wwe. S. Bollag, M. Hurwitz, L. Schloß je Fr. 3.—; Frau Heublum Fr. 1.—; Sucho Fr. 2.—; Mendel Berlinka, Iman. Herz. Jakob Erlanger, Hermann Kahn je Fr. 5.—; R. Dreifus Fr. 5.—: Dr. Rob. Guggenheim Fr. 10.—; Max Guggenheim Fr. 16.—.

Lugano: Hermine Gelles Fr. 2.—; A. Neumann Fr. 2.—; S. Herschkowits Fr. 2.50; N. N. anl. Jahrzeit Fr. 7.—.

Morges: N. N. Fr. 2.—; Bloch-Weill, Albert Levi je Fr. 5.—; A. Schmoll anl. Geburt s. Enkels Fr. 5.—; E. Picard Fr. 20.—; Anonyme Fr. 100.—. **Moudon:** Madame C. Levy Fr. 10.—.

Neuchâtel: Jules Bloch Fr. 10.—.

Porrentruy: Armand Spira Fr. 5.—; Mlle. Simone Spira Fr. 10.—; Wwe. Raph. Ullmann Fr. 20.—.

Rheinfelden: L. Bollag Fr. 50.—. **Solothurn:** L. Ebstein Fr. 5.—; Isaac Dreyfus Fr. 5.—; Jules Dreyfuß Fr. 10.—.

St. Gallen: Brodheim, Wwe. Herz, M. Kutner je Fr. 2.—; J. Speishandler Fr. 3.—; J. L. Finkelstein, Moritz Brandt, S. Pacher. J. Kutner u. Co. je Fr. 4.—; J. Kutner-Wiener Fr. 6.—; Wwe. K. Ornstein Fr. 6.—; N. Sternbuch Fr. 10.—; Marschall Fr. 20.—; Wassermann-Dreifuß Fr. 25.—; J. Schmal Fr. 40.—; N. Kaufmann-Bollag Fr. 40.—. **Schaffhausen:** M. Reichenberg-Hanhart Fr. 2.—.

Uster: Wyler-Bloch Fr. 20.—. **Vevey:** Th. Grumbach Fr. 5.—.

Wallisellen: Max Keller Fr. 3.50. **Winterthur:** R. Bloch-Weil Fr. 5.—; L. Keller-Biedermann Fr. 5.—; Bloch Fr. 10.—; Kurzweil Fr. 3.—; durch Jakob Bollag: Büchsenleerung Trauerhaus Liaskowski Fr. 10.—; durch Jakob Bollag: Büchsenleerung Trauerhaus Wyler-Götschel Fr. 24.—; durch Herrn Kurzweil: Büchsenleerung Minjan Jak. Bollag-Heumann Fr. 20.30; Samuel Guggenheim-Bloch Fr. 75.—. **Yverdon:** Edmund Goldschmidt, Jacques Bloch, M. Levy. Ernest Ullmo je Fr. 5.—; Paul Weill Fr. 6.—; Vve. Brunschwig, André Meyer je Fr. 10.—; durch Isr. Wochenblatt: F. Brunschwig-Götschel Fr. 10.—.

Basel: G. Cohn Fr. 1.—; Bloch, Ahornstr., P. Buchs, Lore Dornacher je Fr. 2.—; Frau B. Pruschy, Frau Klurfeld, Max Schönberg, L. Meyer-Rhein je Fr. 3.—; Frl. Berta und Milli Levy, Julius Guggenheim je Fr. 4.—; L. Barth, N. Bernheim, A. Bloch-Hauser, Wwe. F. Bloch-Hauser, Isidor Braunschweig, Sigmund Eisner, Hugo Eulau, Gradwohl-Levy, René Lehmann, Mimi und Pierre Levaillant, Frau E. Rhein, Felix Rueff, Louis Schick, Edgar Schoppig, Fernand Schoppig, Samuel Schoppig, Mme. Tobias-Kallmann anl. Jahrzeit für sel. Vater, J. Weill-Rein, Isidor Weil, C. Wahl-Picard je Fr. 5.—; Leo Sigalloff Fr. 6.—; Lily u. Madeleine Brunschwig, J. Dreyfus-Heymann je Fr. 8.—; E. Hauser-Weill Fr. 9.—; Yvonne Bollack Fr. 10.—; Fr. Bernheim, Frau Bornstein-Littner, Julius Guggenheim-Bollag, Isr. Gemeinde, J. Levy-Levy, H. Mayer-Halff, Isac Meyer, Frau Melter-Wahl, Ferd. Rotschild, Abr. Schick, Max Lauchheimer je Fr. 10.—; Joseph Rueff-Ullmann Fr. 15.—; Benno Kaufmann, M. A. Schick, Saly Wyler je Fr. 20.—; Julien Spira Fr. 25.—.

Zürich: S. Teplitz Fr. 1.—; Th. Grischkansky, Ch. Goldfeld. Elsa Halonbrenner, Dr. med. Heiselbeck, J. Korolnik je Fr. 2.—; Benoit Lauff Fr. 2.50; M. Aspis, Herm. Cohn, Leo Guggenheim, A. Heisselbeck, M. Krämer, B. Rabner, Frau Dr. Rappopport, Ch. Singer je Fr. 3.—; Marcel Goldbaum, D. Wiener, M. A. Willard für Telegramm-Ablösung je Fr. 4.—; A. Brand, Victor Barth, S. Binder, O. Beck, N. N., Samuel Dreifuß, Is. Dreifuß-Nordmann, Paul Fennigstein, E. Guggenheim, Rob. Goldschmidt, Frau Hirsch, S. Izbicki, Sal. Kornfein, A. Lieber, N. N., Theod. Sandberg, J. Rosengarten, Max Sußmann, Robert Weill, K. Winokur, Frau B. Wolf je Fr. 5.—; A. Gottheil Fr. 5.50; J. Goldmann Fr. 6.—; Geschwister Großmann Fr. 7.—; Schwestern Nordmann Fr. 7.—; Oskar Werfel Fr. 8.—; Bernheimer u. Gut Fr. 10.—; P. Gordon anl. Jahrzeit Fr. 10.—; B. Josselowitz, Menki Koschland je Fr. 10.—; Arthur Lippmann, Max Kauffmann, Dr. Erich Marx, j. L. W., E. Weil je Fr. 10.—; Wwe. Berta Schlesinger, Wwe. D. Weinbaum, Kinder Weill-Halff je Fr. 10.—; Frau Joskowitz, B. Mekler je Fr. 16.—; C. E. Z. Fr. 20.—; N. N. zum Andenken an unsere sel. Eltern Fr. 20.—; Verein Bikur Cholim durch Hrn. Dym Fr. 26.45; J. Gutglück Neder Fr. 36.—; Nedorim Fr. 36.—; Frau Rosa Weill-Blum Fr. 55.—. **Total des heutigen Ausweises Fr. 2310.25**

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank.

Joseph Brandeis, Quästor.

Zürich, den 15. September 1929 — im Ellul 5689.

Weitere Spenden bitten wir uns zu senden an den Waisenfonds der A.J. in der Schweiz, **Postcheck-Konto VIII 5044 Zürich**

Empfehlenswerte FIRMEN in BERN


Bundeshaus.

Kohlen
Koks
Briketts
Holz - Petroleum
Gasöle - Mineralöle
J. Hirter & Co.
Bern
Schauplatzgasse 35
Tel.: Bollwerk 12.65

Kantonalbank von Bern
Hauptsitz Bern (Bundesplatz)
Ueber 30 Zweigniederlassungen im Kanton
Wir empfehlen uns zur kulanten
Besorgung aller
vorkommenden Bankgeschäfte

Ludwig & Gaffner
zur „DIANA"
BERN
Filiale in Spiez
Das Haus für feine
Delikatessen
Prima
Bresse-Geflügel
Frische
Meer- u. Flußfische
Teleph. Bollwerk 1891

Cinema Splendid-Palace
Neuengassse PASSAGE VON WERDT Spitalgasse
Die Schmugglerbraut von Mallorca
2. Verloren am Nordpol

Gegr. 1801
GEBRÜDER POCHON
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE — UHREN
55 MARKTGASSE BERN MARKTGASSE 55

BERN - „Hotel Bristol"
Die elegante Wohnlichkeit und die letzten Errungenschaften der technischen Einrichtungen mit höchstem Komfort, die anerkannt vorzügliche Verpflegung, das vornehme Restaurant mit Grill, **die mässigen Preise**, machen das Hotel für jeden Gast **zum Heim.**



ISELIN, TÜRLER & Co
Marktgasse 8 BERN Marktgasse 8
Gestrickte Damenwesten, Jumpers, Pullovers
Combinaisons, Directoires, Strümpfe.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFT-ANLAGEN
BOILER - SONNERIEN - TELEPHONE
BELEUCHTUNGSKÖRPER - RADIO
Wiesmann & Co., A.-G.
Marktgasse 22

In Bern besucht man
Schwimmbad
Türkisch Bad
Wannenbäder
Medizinische Bäder
מקוה
BADANSTALT SOMMERLEIST A.-G.
Maulbeerstr. 14 Tel. B. 18.90

Sporthaus
Th. Björnstad & Co., Bern
Schauplatzgasse 11
liefert Ihnen für jeden Sport das Richtige und Passende
Kataloge gratis zu Diensten

Neuengasse 30
BERN
beim Bahnhof
Vegetarisches Restaurant
RYFFLIHOF
I. STOCK
Besuchen Sie uns auch während des Nachmittags

Ia. Qualitäts-Neuheiten
Tadelloser Sitz und sehr preiswert
bekommen Sie bei
A. GOLDBERGER
Marchand-Tailleur
BERN 35 Spitalgasse 35 BERN

Trauben- u. Obstkur
das ganze Jahr!
Verlangen Sie überall unsere unvergorenen, garant. alkoholfreien roten und weissen Weine u. Obstwein!
Bezugsquellen-Nachweis oder direkte Lieferung bereitwilligst durch
Hostettler & Co. - Bern
Telephon Bollw. 41.62 Lorrainestrasse 52



Wochen-Kalender.



September	1929	Ellul	5689	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 6.05			
20	**Freitag**	15		Freitag abends	6 30	6.20
21	**Samstag**	16		שבת morgens	8 30	7.45
22	**Sonntag**	17		מנחה	4.00	4.00
23	**Montag**	18				
24	**Dienstag**	19				
25	**Mittwoch**	20		Wochentag: morg.	7.00	6.25
26	**Donnerstag**	21		abends	6.15	5.35

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	7.10	Endingen und Lengnau	7.10	St. Gallen	7.06
Luzern	7.11	Basel u. Bern	7.14	Genf u. Lausanne	7.17
				Lugano	7.03

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Ludwig Marx-Baer, Tübingen. Ein Sohn des Herrn Georges Dreyfus-Bloch, Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Theodor, Sohn des Herrn Leo Margulies, in Bern.

Verlobte: Frl. Tildy Kempinsk, Zürich, mit Herrn Simon Chaikin, Genf. Frl. Erika Fuchs, Karlsruhe, mit Herrn Fritz Odenheimer, Basel. Frl. Grete Lichtenberger, Zürich, mit Herrn Dr. Ernst Weil, Karlsruhe. Frl. Irène Schereschewsky, Strasbourg, mit Herrn André Ostier, Strasbourg. Frl. Paulette Grumbach, Mulhouse, mit Herrn René Weill, Villé.

Vermählte: Henri Louis Bloch, La Chaux-de-Fonds, mit Ilse Loeb, Bern.

Gestorben: Frau Jeannette Bach, 74 Jahre alt, in Lengnau. Frau Samuel Weill-Hirtz, 60 Jahre alt, in Strasbourg. Salomon Walch, 53 Jahre alt, in Burgdorf, beerdigt in Bern. Joseph Bloch, 57 Jahre alt, Aarberg, beerdigt in Bern.

Tildy Kempinski
Simon Chaikin
Verlobte

Zürich — Genf

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166 Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.